**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 27 (1920)

**Heft:** 16

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 23.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894: **Silberne Medaille** ○ Schweizer. Landesausstellung Genf 1896: **Silberne Medaille**

**Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie**

**Seidenstoffe u. Bänder, Wirkerei, Stickerei, Baumwolle, Wolle, Leinen, Vorbereitungs- u. Hülfsindustrien**

***Export - Import - Handel - Industrie - Technik - Mode - Sozialpolitik***

**Offizielles Organ des Verbandes der Angestellten der Schweiz. Seidenindustrie, der Vereinigung ehem. Webschüler von Wattwil, des Schweizerischen Wirkereivereins und des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz**

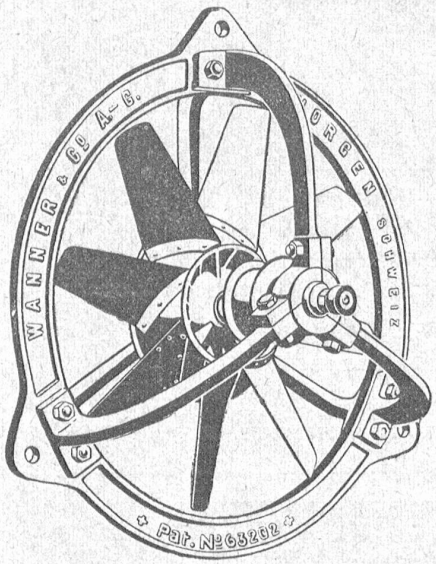
Die „Mitteilungen über Textilindustrie" erscheinen in der Regel am 10. u. 25. jeden Monats. Probe-Abonnements können jederzeit beginnen.

Inserate: Grundschrift Nonpareile. Zeilenpreis 30 Cts. Wiederholungen und Stellengesuche Rabatt.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: vierteljährlich Fr. 3.— „ „ „ halbjährlich Fr. 6.—

**No. 16. XXVII. Jahrgang.** | Chefredaktion: FRITZ KAESER, Metropol, Zürich. | **25. August 1920.**






# Ventilatoren

**und kompl. Ventilatoranlagen in Spezialausführung für die gesamte Textil-Industrie**

wie

**Luftbefeuchtungs-Anlagen**
**Luftheizungen**
**Cardenentstaubungen**
**Reißmaschinen-, Rauhmaschinen- u. Scheermaschinen-Entstaubungen**
**Entstaubungs- und Tröckne-Anlagen**
**Abwärmeverwertungs-Anlagen**
**Unterwindgebläse-Anlagen**
**Allgemeine Ventilations-Anlagen etc.**

erstellen nach eigenen, langjährig bestbewährten Spezial-Konstruktionen

## Wanner & Co. A.-G., Horgen

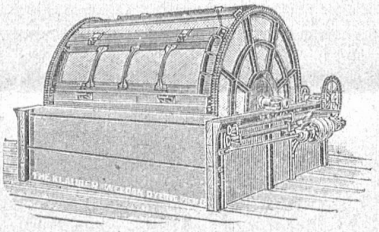
KABEL-ADRESSE: MANNAWBUHL NEW-YORK

# A. W. BÜHLMANN

200 FIFTH AVENUE

**NEW YORK**

## ROHSTOFF-FÄRBE-Maschinen



Zum Färben von roher Wolle, Baumwolle Garn- und sonstigen Abfällen

Zum Bleichen von Baumwolle u. Abfällen

Wird in Kapazitäten von 250–1500 Pfund per Ladung gebaut

**Amerikanische Textilmaschinen**

# F. Lier-Höhn, Horgen

liefert in bekannten, besten Qualität. u. sorgfältigster Ausführung:

Alle **Bedarfsartikel** für die gesamte **Textilindustrie**

An- u. Verkauf neuer sowie guterhaltener, gebrauchter **Maschinen** jeder Art.

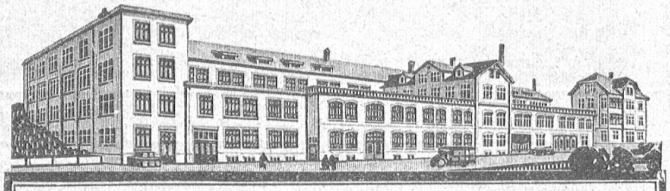
+++++++

Alleinvertretung für

**Zettel- u. Jacquardcarton** der bestbekannten Fabriken der Herren Gebr. Tschudi in Luchsingen u. Glarus.

+++++++

Import • Aeltestes Geschäft dieser Branche • Export

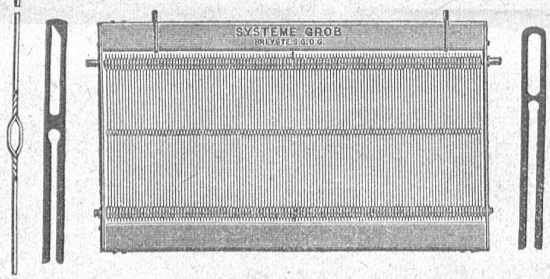


# Grob & Co

## Horgen (Schweiz)

Telegramme: Grobco Code A. B. C. 5th Ed.

Gegründet 1890




Grob'sche Original Flachstahllitzen

Patente im In- und Auslande

Gelötete Stahldrahtlitzen jeder Art

Geschirr-Rahmen und Zubehör

Lamellen für Kettfadenwächter m. Spezial-Politur

INTERNATIONALE TRANSPORTE

HEINRICH

# SYZ-SCHNORF

IMPORT EXPORT VERZOLLUNGEN

ZÜRICH

LAGERHAUS TIEFENBRUNNEN

FEUERSICHERE LAGERRÄUME & KELLEREIEN

TELEPHON HOTT. 84 & 13.12

Nr. 16. XXVII. Jahrgang 25. August 1920

# MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate u. Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telephon Selnau 63.97
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

## Verband der Angestellten der Schweiz. Seidenindustrie

***Wir machen die Mitglieder auf den Bezug der Mitgliederbeiträge mit Beginn September sowie die weitern Vereinsangelegenheiten*** *(Seite 318)* ***aufmerksam.***

### Berufserziehung und Bundesfeier.

Zum ersten Mal nach langen Jahren wird vom Ertrag der Bundesfeierpostkarten ein Teil der Förderung der Berufserziehung zugewendet, zwar nur ein Fünftel, wogegen vier Fünftel für die Förderung des Turnwesens bestimmt sind. Immerhin ist damit eidgenössischerseits ein Anfang auf einem Gebiet gemacht worden, dem nicht nur behördlicherseits, sondern im allgemeinen schon längst grössere Aufmerksamkeit und Wertschätzung zuteil hätte werden dürfen. Denn auf keinem Gebiet hatte bis heute in vielen Kreisen so offensichtliche Gleichgültigkeit und Oberflächlichkeit obgewaltet, ist nach bürokratischer Schablone viel gesündigt worden, als wo es sich um die Erziehung junger Leute zu einem Beruf für das spätere Leben handelt, sei es in praktischer Lehre, in zu wenig einläßlich angepaßten Fortbildungskursen oder in einer der Eigenart der Zöglinge zu wenig entsprechenden Unterrichtsmethode an verschiedenerlei Fachschulen.

Seit einiger Zeit ist der Schweizer. Verband für Berufsbildung und Lehrlingsfürsorge nun an der Arbeit, die allgemeine Aufmerksamkeit mehr und mehr auf dieses Gebiet zu lenken und begleitete er deshalb die zur Förderung der Berufserziehung dienende Aktion des Verkaufes der Bundesfeierpostkarten mit folgenden Worten, die auch nachträglich der Beachtung und Beherzigung bestens empfohlen werden dürfen:

„Alles, was zu einer überlegteren Berufswahl und zu einem leistungsfähigeren Berufsnachweis beiträgt, dient in gleichem Maße dem Einzelleben wie dem Interesse der Volkswirtschaft.

Jahraus jahrein kommt in Zeitschriften und Zeitungen zum Ausdruck, wie schlimm die Folgen unterlassener Berufswahl und ungenügender Berufsbildung seien und wie sehr die Ueberfremdung vieler Berufe zu bedauern sei. Damit wird aber an den Zuständen nur wenig geändert. Wie kann den Uebeln gesteuert werden? Sicherlich nur durch planmäßigere Hilfe. Dadurch sammeln sich Erfahrungen und Einsicht und dadurch werden wir immer fähiger, den Einzelfall mit den immer wieder anders gearteten Schwierigkeiten zu lösen und ihn bis über die Lehrjahre hinaus zu einem guten Ende zu führen. Die Aufgaben, die sich bei der Ueberführung der Jugend aus der Schule ins Berufsleben ergeben, sind mannigfachster Art. An die Prüfung der Neigungen und der Berufseignung fügt sich die Belehrung über die Bedeutung einer regelrechten Berufsbildung für das ganze weitere Fortkommen des Menschen an. Aber alles beherrschend und alle Pläne bedrohend ist in unzähligen Fällen die Finanzfrage. Daraus ergeben sich Postulate für genügende Berufslehrstipendien und zeitgemäße Entlöhnung. Es gilt sodann, den jungen Menschen passenden Orts unterzubringen. Die Stellenvermittlung ist eine wichtige Sache. Gar oft scheitert der ganze Plan, wenn der erste Anlauf mißlingt. Nun gilt es, den jungen Menschen durch alle die Fährlichkeiten der Berufslehre und der Entwicklungsjahre hindurchzulotsen und nach vollendeter Lehre den jungen Mann und die junge Tochter noch ein Stück Weges weiterzubegleiten, bis der junge Mensch sich auf seinem Wege sicher und heimisch fühlt, dem erlernten Berufe treu bleibt und nun als „nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft" seine Lebensbefriedigung findet.

In der Berufsberatung, der Stellenvermittlung, der Lehrlings- und Lehrtochterfürsorge und der Beratung nach vollendeter Lehre liegt noch ein großes Stück ungenügend und zu wenig planmäßig gepflegten Landes. Die Arbeit ist nötig und gehört zur dringendsten unserer Zeit; denn alle sozialen Uebel führen auf das Einzelleben zurück und alle sozialen Verbesserungen gehen vom Einzelleben aus. Hier muß der Hebel angesetzt werden. Dieser heiklen und vielfach sehr undankbaren Aufgabe nimmt sich neben andern Organisationen vor allem der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge an und unter ihm eine wachsende Zahl kantonaler, regionaler und örtlicher Hilfsinstitutionen für Berufsberatung, Stellenvermittlung und Lehrlings- und Lehrtochterfürsorge, alle diese im Vereine mit den Amtsstellen, die mit der Durchführung der Lehrlingsgesetze beauftragt sind, und in Verbindung mit den Berufsverbänden. Viel wird erhofft von dem eidgenössischen Lehrlingsgesetz, das im Entwurf vorliegt; aber es werden noch manche Jahre verstreichen, bis man sich darüber geeinigt haben wird. Seine beste Wirkung wird einmal darin bestehen, die notwendigen Mittel bereitzustellen, damit die Arbeit in den einzelnen Kantonen an die Hand genommen werden kann, wofür heute vielerorts die Einsicht nicht mehr fehlt, wohl aber das Geld. Auch auf diesem Arbeitsgebiete bedarf es der Zusammenfassung der Kräfte, somit eines Organes zur Lösung der gemeinsamen Aufgaben und zur Bedienung der einzelnen im Nebenamte bleibenden Arbeitsstellen. Zu diesem Zwecke erstrebt der genannte Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge die Schaffung einer Zentralauskunftsstelle für alles, was mit der Berufswahl zusammenhängt, mit der Stellenvermittlung und mit der theoretischen und praktischen Berufsbildung überhaupt. Von Anfang an soll auch für die Frauenberufe eine geeignete Kraft gewonnen werden. Nun hat der h. Bundesrat in voller Erkenntnis der Notwendigkeit der Sache beschlossen, daß vom Ertrag des diesjährigen Verkaufes der Bundesfeierpostkarten ein Fünftel diesem Zwecke zufließen soll. So wird nun in den kommenden Wochen jeder Gelegenheit finden, sein Scherflein dazu beizutragen,

Wohl ist Sparen heute die Losung, damit wir uns das notwendigste an Nahrung und Kleidern beschaffen und unser Obdach sichern können; aber es gibt Dinge, welche gleichwohl auch getan werden müssen, nicht trotz der schlimmen Zeiten, sondern gerade wegen derselben. Dazu gehört sicherlich, daß möglichst viele Menschen zu der ihrem Wesen entsprechend besten Leistungsfähigkeit kommen. Was die Mütter und Väter tun an jedem Kind, was Schule und Fürsorge, bedeutet ein Haus aufrichten. Den Menschen zu einem Berufe zu führen, heißt ein rechtes Dach aufs Haus setzen, das das Werk schützt, das darunter gebaut worden ist und noch weiter ausgebaut werden soll.

Die vier Karten reden von der Arbeit. Eine jede ist ein Gemäldchen für sich, geeignet, die Wand zu schmücken, das sinnende Auge festzuhalten und der Seele gute Gedanken zu geben, vor allem die Hoffnung, daß die Arbeit in Zukunft wieder mehr werden möchte, als was sie durch die Macht der Verhältnisse und aus eigener Schuld der Menschen vielfach geworden ist, nämlich eine bloße Erwerbsgelegenheit. Was der Mensch strebend und irrend sucht, ist die Entfaltung seiner Gaben und Kräfte, daher die Bedeutung der Berufswahl, die jeden Menschen an seinen Ort und auf seinen Weg führen sollte, damit zu seiner Lebensbefriedigung und zu seinem Lebensglück."

Die neue Zeit macht sich nicht nur in der vorherrschenden Spannung und Befehdung zwischen Kapital und Arbeit, sondern auch im Werdegang der kommenden Generation in verschiedener Weise bemerkbar. Das überhandnehmende Jungburschentum ist vielleicht nicht zum wenigsten auf vorhandene Mängel in unserem, dem zeitlichen Empfinden zu wenig sich anpassenden Erziehungssystem an Schulen und in der Berufsbildung zurückzuführen. Es rumort schon seit einiger Zeit unter den jungen Leuten, so auch unter den Schülern der verschiedensten Lehranstalten der Mittelschulstufen in der Schweiz. Sie bilden Vereinigungen unter sich und geben eine eigene Zeitung, „Die junge Schweiz" heraus, die in vierzehntägigen Interwallen in Basel erscheint. Von jungen Leuten mit Hochschulbildung ganz gut redigiert, steht diese Zeitung inhaltlich in Opposition gegen längst überlebte Lehrpläne und die auf die Individualität der Zöglinge im Lehrgang zu wenig Rücksicht nehmende sogenannte Schuldisziplin. In der Stadt Bern haben u. a. die Gymnasiasten die Anerkennung ihrer „Schülergemeinde" bei der Schulkommission durchgesetzt. In Zürich hatten Gymnasiasten am Demonstrationszug vom 1. Mai teilgenommen und erhielten dafür vorderhand eine strenge Vermahnung von der Schulbehörde. In der Folge fand hierauf eine gemeinschaftliche Aussprache zwischen Gymnasiasten und Jungburschen statt, die, wie in der Zeitung „Die junge Schweiz" geschrieben wird, für beide Teile sehr schön verlief. Man sprach über das Thema „Intellektuelle und Arbeiterjugend" und erkannte, „daß beide gemeinsame Ideale besitzen"...

Aber auch unter der Lehrerschaft regt sich die neue Zeit. So wehrt sich das „Berner Schulblatt", das Organ der fortschrittlich gesinnten bernischen Lehrerschaft gegen die fortdauernd geistige Ueberfremdung durch im Gebrauch befindliche veraltete Lehrbücher mit nördlich beeinflußtem imperialistischem Einschlag. So heißt es u. a.: „Soll das Lehrmittelelend an unsern „höhern" Schulen trotz allen Erfahrungen der Kriegszeit von neuem beginnen? Wäre es möglich, daß C. Spittelers prächtige Rede vom Dezember 1914 an jenen Stellen spurlos vorüberging?"

Dazu — zu jenen Stellen — ist jedenfalls die Gemeinschaft aller der Autokraten, Pedanten und Bürokraten mitzuzählen, die auf den verschiedensten Gebieten aus den Fehlern der Vorkriegszeit und seither noch nicht umlernen konnten oder wollten. Der 1. August, der Geburtstag unseres Schweizerbundes, ist so recht geeignet, um über die vorstehenden und noch viele andere Fragen nachzudenken, von deren richtiger Lösung das künftige Wohlergehen unseres Landes und seiner Bewohner abhängig sein wird. So drängt sich unmittelbar die Erinnerung an den ersten August des letzten Jahres auf, den Zeitpunkt, wo gerade die Arbeiterunruhen in Basel und Zürich stattfanden mit Beteiligung aus Arbeiterkreisen unserer Textilindustriezweige. Indem wir die Gründung der Eidgenossenschaft im Einstehen des „Einen für Alle und Alle für Einen" und in den Waffentaten der alten Schweizer feiern, so hat die Neuzeit einen Umschwung auf internationalem Gebiet gebracht. Wir stehen nun mehr und mehr mit unsern schweizerischen Industrien im internationalen Konkurrenzkampf, wobei der endgültige Erfolg auch wieder von der Tüchtigkeit und dem einigen Zusammenwirken aller abhängt, die sich darin betätigen.

Diese Stimmungsäußerungen und Gegensätze hier streifen, zeigt, trotz vorhandenen Erfolgen, wie wenig wir noch dem Ideal dieses einigenden Zusammenwirkens im Interesse unseres Landes und des Prosperierens unseren einheimischen Industrien nahe gekommen sind. Dessenungeachtet sollte man sich durch den ungewohnten, oft sehr impulsiven Ausdruck andersgearteter Anschauungen nicht zu sehr verblüffen und einschüchtern lassen, sondern eher versuchen, wie man das anerkannte Gute vergangener Zeiten mit den Offenbarungen neuzeitlichen Geistes in nutzbringender Weise ineinander verarbeiten könnte. Was der ganzen Welt jetzt vor allem nottut, ist überall erkannt und des öftern schon ausgedrückt worden. Das Heilmittel, um aus den heutigen mißlichen Verhältnissen herauszukommen, muß jedermann an sich selbst erproben; es heißt höchste Arbeitsleistung bei größter Sparsamkeit. Das sind anerkannte alte Schweizertugenden, durch deren allgemeine Ausübung in allen unsern Volksklassen unter sonst ungünstigsten Vorbedingungen unsere Industrien entstanden und zu ihrer heutigen hervorragenden Entwicklungsstufe emporgebracht worden sind. Es wäre bedenklich, wenn wir jetzt, wo es erst recht darauf ankommt, von diesen altgewohnten Eigenschaften ablassen sollten und sie nicht mehr wertschätzen würden.

Daher höre man nicht auf die fremdartigen, betörenden Lockungen von wenig Arbeit bei hohem Lohn, sondern bleibe der sich bewährt habenden schweizerischen Eigenart treu, wie sie auch der Natur unseres Landes entspricht. Der sozialen Fortschritte sind in neuerer Zeit viele zu verzeichnen und in der Hebung der Standesfragen wird man auch nicht stille stehen. Je mehr wir die vorstehenden Eigenschaften beibehalten und ausüben, umso eher wird auch die wünschenswerte fortschrittliche Entwicklung in sozialer Beziehung möglich sein.

Eine Errungenschaft der Neuzeit ist auch die allgemeine Ermöglichung von Ferien, wo man sich aus dem Alltäglichen einmal im Jahr ausspannen kann. Und diese genießt man am besten in den von städtischer Ueberkultur noch wenig berührten ländlichen und alpinen Gegenden, an denen die Schweiz beinahe überreich ist. Die Bundesfeier am 1. August ist dort am schönsten, wo auf den Gipfeln der Höhenzüge zu gleicher Zeit die Feuerzeichen leuchten und bekunden, daß der Schweizergedanke fortlebt und fortleben wird trotz aller zum Ueberdruß abgedroschenen Phrasen von der internationalen Gleichmacherei, mit denen leider das bewußte Sehen vieler Glieder des arbeitenden Volkes verschleiert worden ist. Nirgends so sehr, als in unserer hehren Gebirgswelt lernt man das segenspendende Walten der Kräfte der Natur erkennen, in dem sich Anmut und Lieblichkeit mit Herrlichkeit und Wucht part. Es ist, als ob durch dieses unauffällige und doch so produktive Ineinanderwirken so mannigfaltiger Kräfte in der Natur der Menschheit die Augen geöffnet werden sollten, wo sie vom richtigen Weg abgeirrt ist und wie sie sich zu gedeihlichem Fortschritt wieder zu-

sammenfinden könnte. Wie hat doch einer unserer größten Dichter, Wolfgang Goethe, seine herrlichsten Geistesprodukte aus diesem ewigen Born der Natur geschöpft und ist es nicht wie eine Ironie, daß uns mehr als hundert Jahre später eine bolschewistische Welle vom zivilisatorisch zurückgebliebenen Rußland aus diktieren will, wie wir im übrigen Europa uns einzurichten und zu geberden hätten.

Bleiben wir also dem bewährten Alten getreu und halten wir uns an das, was uns die Natur stets unermüdlich immer wieder zu erzählen weiß. Sie erneuert sich immerdar und wird es auch dann noch tun, wenn der Bolschewismus sich bereits wieder überlebt hat und zum alten Gerümpel gehört. Das Schweizerhaus ist von seinem Schöpfer wirklich wunderbar aufgebaut und ausgestattet worden; unsere Aufgabe ist, daß wir uns darin wieder wohnlich einzurichten verstehen und uns gut miteinander vertragen. Besinnen wir uns auf die Urkräfte unseres Landes. Sollte im Quell, der in unzähligen Adern vom ewigen Firn rinnt, sich in Bächen und schließlich in breiten Strömen sammelt, und durch Werke der Technik uns nun reichlich Licht u. Kraft spendet, nicht auch das Sinnbild der Stärke unseres Volkes zu ersehen sein, wenn wir uns in gleicher Weise auf ein bestimmtes Ziel zu einigen verstünden? Die junge Generation ist in ihrer Wesensart mit dem abwärts gleitenden Bergbach zu vergleichen. Sehen wir einmal demselben aufmerksam zu: Welche Lebendigkeit und Lebhaftigkeit! Wie die Wasser in kräftigem Lauf sich ihren Weg zwischen den Felsblöcken hindurch bahnen, eine Wassermenge der soeben sich abwärts stürzenden in hastiger Eile folgt, hie und da in ungestümem Lauf sich an einem Felsenwall brechend, diesen überstürzend, aufschäumend und in weißer Gischt in die Luft aufspritzend, dann im Fall weiß brodelnd und kochend, sich kreisend und krallend. — Wie das wallt und braust und zischt! — Dann wieder in schnellem Lauf in bläulich-grüner Klarheit über das durchschimmernde mosaikfarbene Steinbett gleitend, so in nimmermüdem, ununterbrochenem Lauf, helltönend vermischt mit tiefdonnerndem Groll die Akkorde des Urquells eines der unersetzlichen Elemente unseres Weltalls singend. — Liegt darin nicht das Impulsive, noch Werdende des Jugendalters ausgedrückt? Wir aber, die Aelteren, deren sorgenloser Lauf bereits der Vergangenheit angehört, die dennoch gerne das junge, belebende Element als Auffrischung auf dem dornenvollen Schicksalsweg mit übernehmen, wir gleichen bereits einer Flut des Stromes im breiten Bett, der noch mit seinen Kräften etwas erwirken soll, bevor er sich im Meer der Vergessenheit verliert. Sagt doch auch Goethe in seinem Gedicht „Gesang der Geister über den Wassern" das vom Zürcher Musikdirektor L. Kempter als Kunstgesang so trefflich vertont worden ist, zum Schluß: „Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser! Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Wind!"

So kehren wir aus der reinen Luft der Berge zurück in das Finanzelend der Städte, an die Arbeitsstelle, wo das Schicksal jedermann eine Kunkel voll Werch aufgehaspelt hat, und nun zu sehen ist, wie man mit dem Verspinnen fertig wird. Wir in der Textilindustrie, wir wissen, daß es im internationalen Wettkampf nun „recht viel arbeiten und dazu noch sparen" heißt. Wir können also nicht gleichtun wie die städtischen Angestellten, deren Ideal immer noch mehr Lohn bei weniger Arbeit ist, auch nicht wie jene, die ständig proleten, die Hände verwerfen und darauf warten, bis der große Tag des Verteilens kommt. Sondern jeder, sei er nun in der Industrie kaufmännisch, technisch oder künstlerisch tätig, von der intensivsten Kopfarbeit bis zur einfachsten manuellen Hilfstätigkeit, wird nun sein bestmögliches leisten müssen, sollen wir nicht im europäischen Wirtschaftselend mitversinken. Behalten wir stets in Erinnerung, daß das Schweizerhaus gut fundamentiert ist und die Silhouette unserer Berge so scharf und kräftig am Horizont hingezeichnet ist, daß kein noch so hoher Meister etwas besseres hinzustellen vermöchte. Hierin sollen wir nun die materiellen Werte schaffen, einander helfend und beistehend, anstatt sich befehdend, daneben nicht vergessen, die idealen Güter zu pflegen, sodaß das Dasein wieder an innerem Gehalt gewinnt. Wessen aber Erziehung und namentlich Berufserziehung eine besondere Aufgabe ist, dem ist gerade unter den heutigen Umständen ein besonders wichtiges Amt übertragen. Gilt es doch, die Urkraft unseres Volkes in die Bahnen zu leiten, die wie der Bergbach im Strom, später den Wohlstand unseres Landes in nicht geknechteter freier Arbeit zu erhalten und zu fördern bestimmt ist.

F. K.

## Zoll- und Handelsberichte

**Zürich.** Aus dem Konsularbezirk Zürich sind im Juli für 3,484 051 Fr. Waren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und den Philippinen ausgeführt worden, für 1,998,335 Fr. mehr als im Juli des letzten Jahres.

**Stickereiausfuhr der Schweiz im ersten Vierteljahr 1920.** Nach der schweizerischen Handelsstatistik betragen die Wertziffern der im ersten Vierteljahr 1920 ausgeführten Stickereien: Kettenstichstickereien: Vorhänge 2,687 800 Fr. (1919: 1,728,572 Fr.), andere 843,091 Fr. (207,000 Fr.). Plattstichstickereien: Besatzartikel 70,261,490 Fr. (29,851,765 Fr.). Tüll- und Aetzstickereien: Fr. 6,032,645 (3,013,528 Fr.), andere 26,120,274 Fr. (40,569,598 Fr.). Handstickereien: 45,520 Franken (49,588 Franken). Leinenstickereien: 464,514 Fr. (178,335 Fr.). Seidenstickereien: 1,234,963 Fr. (557,331 Fr.). Wollstickereien: 9713 Fr. (156 Fr.). Die Ausfuhrmengen haben zugenommen bei den Vorhängen 457 dz (1919: 190), den übrigen Kettenstichstickereien 188 dz (32); bei den Plattstichstickereien, Besatzartikeln 11,459 dz (4741) und Tüll- und Aetzstickereien 357 dz (136), Leinenstickereien 207 dz (9), Seidenstickereien 38 dz (24). Einen Rückgang weist die Position 388. Plattstichstickereien, andere als Besatzartikel, Tüll- und Aetzstickereien auf: 3479 dz gegen 4214 dz im Jahre 1919. Die Gesamtwertziffer beläuft sich auf 108,000,010 Fr. (1919: Fr. 76,155,865).

**Oesterreich — Erhöhung des Zollaufschlages.** Durch eine Vollzugsanweisung des Staatsamtes für Finanzen vom 25. Juli 1920 wird der im Falle der Zahlung der Zölle in Banknoten zu entrichtende Gesamtbetrag bis auf weiteres auf das Fünfundzwanzigfache des nach den geltenden Tarifsätzen sich ergebenden Nominalbetrages der in Gold zu leistenden Zahlung festgesetzt (bisher zwanzigfache).

**Englands Wollhandel im ersten Halbjahr 1920.** Die Einfuhr von ausländischer und Kolonialwolle war während der ersten sechs Monate des laufenden Jahres laut „B. C." recht bedeutend, wenn sie auch die Höhe aus der Vorkriegszeit noch nicht erreichte. Die beständige Ausdehnung der Wiederausfuhr von Rohwolle deutet auf eine allmähliche Rückkehr zu regelmäßigen Außenhandelsbedingungen hin. Es wurden im ersten Halbjahr 231,233 B. Rohwolle eingeführt, wovon wieder 78,715 B. außer Landes gingen (im ersten Halbjahr 1918 rund 289,300 B. und 85,800 B.). Wesentlich zugenommen hat die Ausfuhr britischer Wolle. An der Wolleinfuhr war Australien mit 236,1 Mill. engl. Pfd. beteiligt, ihm folgen Neuseeland mit 90 Mill., Südafrika mit 38,5 Mill., Argentinien mit 26 Mill. und Ostindien mit 24,7 Mill. engl. Pfd. als Hauptwollmärkte. Unter den Abnehmern ragen hervor: Frankreich mit 70 Mill., Belgien mit 37,9 Mill., Amerika mit 25,8 Mill., Deutschland mit 11,2 Mill. engl. Pfd.

## Amtliches und Syndikate

**Vollzug des Fabrikgesetzes.** Das eidg. Volkswirtschaftsdepartement, im Hinblick auf gestellte Gesuch, betreffend die Auslegung eidgenössischer Vorschriften über die Arbeit in den Fabriken, gestützt auf die Vorschläge der eidgenössischen Fabrikkommission vom 16. Juli 1920, bestimmt:

1. Einer Verteilung der 48wöchentlichen Arbeitsstunden auf die Werktage einer Woche derart, daß der an einem andern Tage als am Samstage, vorkommende Arbeitszeitausfall an den übrigen Werktagen seinen Ausgleich findet, steht die Bestimmung von Art. 40, Abs. 2, des Fabrikgesetzes nicht im Wege.

2. Das Einbringen des in einer Woche entstehenden Arbeitszeitausfalles durch dessen Verteilung auf die Werktage einer andern Woche anders, als mit Bewilligung für Ueberzeitarbeit, ist gemäß Art. 40, Abs. 1, des Gesetzes nicht zulässig.

3. a) Der Ausgleich des durch einen Feiertag, der nicht gemäß Art. 58 des Gesetzes als Sonntag gilt, bewirkten Arbeitszeitausfalles durch dessen Verteilung auf die übrigen Tage der gleichen Woche ist nach Maßgabe von Art. 40, Abs. 1, des Gesetzes zulässig, auch wenn der Feiertag nicht auf den Samstag fällt.

b) Der Ausgleich des durch einen Feiertag, der gemäß Art. 58 des Gesetzes als Sonntag gilt, bewirkten Arbeitszeitausfalles anders als auf dem Wege der Bewilligung für Ueberzeitarbeit, ist mit dem Sinne von Art. 58 nicht vereinbar.

4. Als Hauptreinigungsarbeiten im Sinne von Art. 178, I, a, 5, der Verordnung zum Fabrikgesetz gelten auch das Auskehren der Arbeitsräume und das Wegschaffen der Abfälle am letzten Arbeitstag der Woche, wenn zu diesen Arbeiten nur ein kleinerer Teil der Arbeiter verwendet und nur die unumgänglich nötige Zeit, höchstens drei in die Tageszeit fallende Stunden, in Anspruch genommen wird.

## Konventionen

**Kongreß der internationalen Handelskammer zu Paris.** Die Internationale Handelskammer zu Paris hat, wie dem „Berl. Conf." zu entnehmen ist, unter Beteiligung Amerikas, Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens ihren ersten Kongreß veranstaltet. Es war also eine Versammlung der Verbandsmächte, und demgemäß trifft auch die Bezeichnung „international" nicht zu. Man faßte verschiedene Beschlüsse. Die Frage eines Auslandkreditbüros zwecks gegenseitiger Hilfe im internationalen Handel wurde einem besonderen Ausschuß überwiesen. Weitere Verhandlungen und Beschlüsse befaßten sich mit dem Abbau der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen, mit der Erhöhung der Produktion aller für die Weltwirtschaft wichtigen Rohstoffe, wobei einstimmig der Wunsch zum Ausdruck kam, daß die Rohstoffe in erster Linie den verbündeten Ländern vorbehalten werden sollen. Selbstverständlich wurde auch die Frage des Brennstoffes erörtert, und vor allen Dingen die Ausnutzung der Wasserkraft, die sparsamere Bewirtschaftung der Kohle verlangt.

Ferner wurde beschlossen, dafür zu wirken, daß in den Zolltarifen zukünftig eine einheitliche Nomenklatur durchgeführt, die Zollgesetzgebung aller Länder vereinheitlicht und ein internationales statistisches Büro ins Leben gerufen werde.

Ein besonderer Ausschuß wurde gebildet, der die Transportmaßregeln überprüfen und an die Interessenten wichtige Hafennachrichten weitergeben soll. In einem internationalen Wörterbuch, das die Handelskammer herausgeben wird, soll die Bedeutung der Verschiffungsbedingungen niedergelegt werden. Diese Beschlüsse machen sich zum Teil in den Verbandsländern schon jetzt bemerkbar; so macht der britische Schiffahrtskontrolleur darauf aufmerksam, daß, obwohl es auf Grund der Reichsverteidigungsakte noch fortgesetzt notwendig ist, Lizenzen zu erwerben, sämtliche nach Bekanntgabe dieser Mitteilung einlaufende Gesuche um Schiffe jeglicher Reisebestimmung Genehmigung erhalten, es sei denn, daß unvorhergesehene Umstände eintreten, in welchem Falle eine Bekanntmachung erfolgen wird. Schließlich wurde auch noch die Frage der Devisenkurse in den einzelnen Verbandsländern erörtert und den Staaten angeraten, bei schlechten Devisenkursen von der Einfuhr weniger wichtiger Waren abzusehen und nach Möglichkeit die Ausfuhr zu erhöhen.

Vorsitzender des Kongresses war Clémentel, eröffnet wurde die Sitzung durch den Ministerpräsidenten Millerand. 1921 soll ein Kongreß in London stattfinden.

**Zusammenschluß der Baumwoll-Nähfaden-Fabriken Deutschlands.** Die deutschen Nähfadenfabriken haben sich zum Verband Deutscher Baumwoll-Nähfaden-Fabriken (Nähgarnverband) G. m. b. H., und zur Vertriebsgesellschaft Deutscher Baumwoll-Nähfaden-Fabriken (Nähgarnvertrieb) G. m. b. H. vereinigt. Der Sitz des Verbandes ist Berlin, der der Vertriebsgesellschaft München. Den beiden Organisationen gehören sämtliche maßgebenden deutschen Baumwoll-Nähfaden-Fabriken an. Der erste Aufsichtsrat der Vertriebsgesellschaft wird gebildet durch die Herren: Geheimer Kommerzienrat Fr. Ackermann, Heilbronn, Direktor W. Butz, Göggingen, Direktor N. Geister, Neusalz a. O., Bernhard Schubert, Zittau. Stellvertreter sind die Herren: Dr. Ackermann, Heilbronn, Direktor Unger, Augsburg, Kurt Dignowity, Chemnitz, Adolf Anner, Reutlingen. Außerdem ist Mitglied des Aufsichtsrates der Geschäftsführer des Verbandes Dr. G. Jacobs in Berlin.

Der Verkauf der Baumwollnähgarne erfolgt noch einige Zeit in bisheriger Weise, alsdann durch die Vertriebsgesellschaft. Der neugegründete Verband beschloß mit Gültigkeit ab 1. August eine allgemeine Herabsetzung der Nähgarnpreise und Erleichterungen in den Zahlungs- und Lieferungsbedingungen.

**Gründung der Oriental Silk Importers' Association, New York.** In New Yorker Fachkreisen zirkuliert laut „B. C." seit einiger Zeit ein Rundschreiben, in welchem die Gründung und Absichten einer soeben ins Leben getretenen Oriental Silk Importers' Association des näheren erläutert und Mitglieder geworben werden. Bei der konstituierenden Versammlung, die von namhaften Firmen besucht war, erfuhr man, daß C. Matsurra von der Firma Mitsui & Co. als Präsident, K. Sadakiro von Suzuki & Co. als Schatzmeister sowie noch einige andere bekannte japanische Seidenimportfirmen an leitender Stelle fungierten.

Es sind zehn Büros auf den Hauptplätzen der Vereinigten Staaten geplant, welche die Einfuhr japanischer Seiden und ihre Verteilung an amerikanische Interessenten zentralisieren sollen, wobei Erleichterungen in der Zollbehandlung und -verrechnung sowie in allen anderen diesbezüglichen Fragen angestrebt werden. Auch soll ein Informationsbüro angegliedert werden, das über den jeweiligen Stand der technischen Fortschritte in der Seiden- und Textilstofferzeugung, der Seidenzucht usw. Auskunft erteilt.

Dr. C. Hyman Ratner leitet den vorbereitenden Ausschuß.

## Die Basler Seidenbandindustrie im Jahre 1919.

Im Jahresbericht der Basler Handelskammer für das Jahr 1919 wird über den Geschäftsgang folgendes ausgeführt:

Die Aussichten, mit denen die Seidenbandindustrie in das Jahr 1919 eintrat, waren sehr schlecht. Das Hauptabsatzgebiet England übte das Einfuhrverbot vollständig aus, und zwar schon seit Anfang September 1918, so daß keine Bänder nach England gesandt werden konnten. — Frankreich ließ Seidenbänder zur Einfuhr zu, jedoch nur in beschränktem Rahmen, gemäß dem französisch-schweizerischen Abkommen vom 29. Dezember 1917.

Der Verkehr nach dem Norden war zu Beginn des Jahres ebenfalls noch erschwert. Einmal dauert es lange, bis das Volkswirtschaftsdepartement von der Commission interalliée die Mitteilung erhielt, daß sie mit der Durchfuhr von Waren durch Deutschland einverstanden war und infolgedessen die Ausfuhrbewilligungen definitiv erteilen konnte. Dann verbot die Entente die Durchfuhr von Textilwaren durch Deutschland in gewöhnlichen Zügen, sodaß zur Aufstellung von Sammelzügen geschritten werden mußte. Auch für die Durchfuhr durch Frankreich organisierte die schwedische Handelskammer in Basel Sammelzüge.

Es ist daher begreiflich, daß diese hauptsächlichsten Absatzgebiete keine oder sehr wenig Aufträge in Basel unterbrachten. Arbeitslosigkeit trat ein und nahm bis Sommer immer mehr und mehr zu. Die auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 5. August 1918 gegründete Fürsorgekasse wurde sehr in Anspruch genommen. Besonders auch deshalb, weil im Gegensatz zu anderen Industrien die Heimarbeiten in die Arbeitslosenfürsorge miteinbezogen waren.

Doch schon in den ersten Wochen des Jahres begann die Lage ein wenig besser zu werden. England gestattete vom 1. März 1919 an die Einfuhr von Seidenband, und zwar auf Grund der früheren Vereinbarung, die 70 v. H. des Wertes der Einfuhr von 1916 entsprach. Vorläufig durfte jedoch erst ein Viertel dieses Kontinents eingeführt werden. Das zweite Viertel wurde in den ersten Tagen des Monats März zugewiesen. Wenn diese Kontingente auch lange nicht hinreichten, um die schon längst bestellten u. versandbereiten Waren abzuschicken, so ermutigte doch diese teilweise Oeffnung der Grenzen den Engländer, wieder, wenn auch nur in beschränktem Rahmen, Bänder in Basel zu bestellen. Da überdies in England immer mehr und mehr von der Aufhebung des Einfuhrverbotes gesprochen wurde, liefen nach u. nach wieder zahlreiche Aufträge aus England ein. Der Sommer brachte zwar noch nicht die Aufhebung des Einfuhrverbotes, hingegen wenigstens die Zuweisung des dritten Viertels des ge-

nannten Kontingents. Die Aufhebung des Einfuhrverbotes trat erst auf den 1. September 1919 in Kraft. Dies war für die Lage der Seidenbandindustrie ein bedeutendes Ereignis. Der englische Abnehmer wußte nun, daß er ohne behördliche Beschränkung Seidenband aus Basel beziehen konnte, weshalb er mit Bestellungen nicht zurückhielt. Infolge der eingehenden Aufträge wurde auch der Beschäftigungsgrad besser und besser, sodaß schon Ende Oktober in der Seidenbandindustrie wieder Vollbeschäftigung eingetreten war. Dies wäre bereits früher der Fall gewesen, wenn nicht durch den vom 1. bis 10. August dauernden Generalstreik alle Betriebe in Basel stillgestanden wären. Durch diese Unterbrechung wurde die Färberei daran verhindert, die Seide rechtzeitig in die Fabrik abzuliefern, so daß von neuem die einzelnen Abteilungen in der Seidenbandweberei zu feiern gezwungen waren.

Frankreich schloß im März mit der Schweiz wieder ein Abkommen ab, in dem der Seidenbandindustrie neuerdings das gleiche Kontingent zugewiesen wurde wie im alten Abkommen. Glücklicherweise wurde in der ersten Hälfte des Monats Juli die Kontingentierung aufgehoben. Dafür traten die erhöhten Zollansätze in Kraft; für das Seidenband beträgt der Koeffizient, mit dem der bisherige Zollansatz zu multiplizieren ist: 2,3; für Bänder aus Samt: 2.

Inbezug auf die Ausfuhr nach dem Norden traten bereits Ende Januar Erleichterungen ein. Die Commission interalliée verzichtete auf die Kontrolle der Seidenbänder. Auch fiel die Vorschrift über die Benützung der Sammelzüge weg. Das seinerzeit von Deutschland festgelegte Durchfuhrkontingent wurde ebenfalls nicht mehr aufrecht erhalten. Die Durchfuhr durch Frankreich wurde nunmehr wieder weniger benützt, indem der Verkehr durch Deutschland nach dem Norden besser arbeitete.

Wenn durch diese Aufhebung verschiedener Einschränkungen im Ausfuhrverkehr auch die Webstühle nach und nach wieder voll beschäftigt werden konnten, so verursachten doch zwei Umstände, besonders in der zweiten Hälfte des Jahres, der Seidenbandindustrie viel Sorgen. Es sind dies der Stand der fremden Valuten und die immer höher steigenden Seidenpreise. — Die englische Valuta hatte im allgemeinen einen verhältnismäßig günstigen Stand, bis sie gegen Schluß des Jahres auch zurückging, weshalb von den englischen Kunden versucht wurde, mit den Zahlungen zurückzuhalten. — Besonders war es aber die französische Valuta, die der Seidenbandindustrie großen Schaden zufügte. Durch ihren tiefen Stand gingen nicht nur die Bestellungen aus Frankreich zurück, auch die Zahlungen für bereits gelieferte Waren blieben aus. Anderseits konnte Frankreich den schweizerischen Markt mit Seidenbändern überschwemmen; es hat damit auch die Einfuhr von Bändern aus Frankreich immer mehr und mehr zugenommen. Aber auch aus andern Ländern wie Australien und Kanada, die sehr viel in Basel zu bestellen gewohnt sind, ging mancher Auftrag wegen des französischen Kurses statt nach Basel nach St. Etienne.

Hinsichtlich der Seidenpreise gab es in der ersten Hälfte des Jahres keine großen Schwankungen. Erst vom Sommer an begannen sie anzuziehen, verursacht hauptsächlich durch die gewaltigen Bestellungen Amerikas in asiatischer Seide. Dazu kommt, daß die Seidenernte 1919 gegenüber der des Vorjahres einen Ausfall zeigte, sodaß weniger Material zur Verfügung stand. Auch die wieder einsetzenden Käufe der deutschen Seidenindustrie trugen zum Herabgang bei. Es stiegen dann die Preise unaufhörlich, bis sie auf eine Höhe kamen, die seit 1876 nicht erreicht worden war.

Die Preise der Kunstseide stiegen nach und nach auf 50 bis 55 Fr. und blieben dann ziemlich stetig.

Was Baumwollgarne u. -zwirne anbetrifft, so gingen ihre Preise der geringen Nachfrage wegen Ende des ersten Viertels bis auf durchschnittlich 30 v. H. unter die höchsten Notierungen des Vorjahres zurück. Dabei blieben sie aber immer noch wesentlich über den letztbezahlten Friedenspreisen, betrug doch der Unterschied gegenüber den Preisen vom Juli 1914 durchschnittlich 200 v. H.

Ende März setzte dann auch auf dem Baumwollmarkte der Umschwung ein, und die Preise stiegen stetig bis Ende des Jahres um neuerdings 100 bis 130 v. H., je nach Güte und Titre. Sie haben damit den höchsten bis jetzt bekannten Stand erreicht.

Die Versorgung war im ersten Halbjahr genügend, sowohl in Garnen englischer als auch schweizerischer Herkunft.

Ab Mitte des Jahres änderte sich aber die Lage vollkommen. Wegen der ungeheuren Nachfrage seitens des Festlandes, der Kolonien, Amerikas und auch Japans und der gleichzeitigen Herabsetzung der Herstellung infolge der verkürzten Arbeitszeit und der in allen Zweigen epidemisch gewordenen Streiks war England nicht mehr in der Lage, den an seine Spinnereien und Zwirnereien gesetzten Ansprüchen gerecht zu werden.

Es mußten daher seitens der Einführer, die zudem noch durch die schwierigen Beförderungsverhältnisse behindert wurden, immer ausgedehntere Liefertermine verlangt werden, die oft das Geschäft verunmöglichten.

Die einheimische Herstellung konnte nur teilweise und fast ausschließlich für die von jeher gelieferten Nummern in den Riß treten, und hier gestaltete sich manchmal das Geschäft schwierig, besonders für Makosorten. Für letztere waren die noch immer geltenden Höchstpreise schon längst nicht mehr im Einklang mit den außerordentlich gestiegenen Rohstoffen, und Spinner und Zwirner erklärten sich in der Folge in den meisten Fällen außer Stande, weitere Aufträge zu übernehmen.

Durch das endlich am 14. Juli zur Tatsache gewordene Aufhören der S. S. S. waren zudem die schweizerischen Hersteller nicht mehr ausschließlich auf den schweizerischen Markt angewiesen und fanden vorübergehend lohnenderen Absatz im Ausland.

## Sozialpolitisches

Unter dem Namen **Alters- und Unterstützungsfond für Angestellte und Arbeiter der Weberei Sernftal A.-G. in Engi (Glarus)** besteht mit Sitz in Engi eine Stiftung, welche die Unterstützung von männlichen und weiblichen Angestellten und Arbeitern, die bei der Weberei Sernftal A.-G. in Engi tätig sind oder waren, gegen die ökonomischen Folgen des Erwerbsausfalles infolge Alters zur Folge hat. Im weiteren bezweckt die Stiftung die Fürsorge für männliche und weibliche Angestellte und Arbeiter der Weberei Sernftal A.-G. bei verminderter Erwerbsfähigkeit und Arbeitsunfähigkeit, sowie bei Krankheit und Rekonvaleszenz, sofern in diesen Fällen die betreffenden Angestellten und Arbeiter tatsächlich einen Verdienstausfall erleiden und eine Unterstützung aus der Stiftung als geboten zu erachten ist. Ausnahmsweise können Unterstützungen der Witwe und den im noch nicht erwerbsfähigen Alter stehenden Kindern einer bis vor ihrem Tode im Dienstverhältnis zur Weberei Sernftal A.-G. gestandenen Person zuerkannt werden. Die Stiftungsurkunde datiert vom 18. November 1919. Die Organe der Stiftung sind: der Stiftungsrat und die Verwaltungskommission. Der Stiftungsrat besteht aus drei vom Verwaltungsrate zu wählenden Verwaltungsratsmitgliedern der Weberei Sernftal A.-G, dem Direktor der Gesellschaft, einem Delegierten der Krankenkasse der Weberei Sernftal A.-G., dem Obermeister, zwei Bureauangestellten und je einem männlichen und einem weiblichen Vertreter der Arbeiterschaft. Die rechtsverbindliche Unterschrift für die Stiftung führt des Mitglied des Stiftungsrates Alfred Blumer-Schuler, Fabrikant, von und in Engi.

Unter dem Namen **Unterstützungskasse der Angestellten und Arbeiter der Firma Textil A.-G. in Romanshorn** besteht mit Sitz in Romanshorn eine Stiftung. Die Stiftungsurkunde datiert vom 1. Dezember 1918. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung des Geschäfts- und Fabrikpersonals der Firma Textil A.-G. in Fällen von Arbeitsmangel und Betriebseinschränkungen, bei ausserordentlichen Krankheiten, namentlich aber für die Alters- und Invaliden- und Hinterlassenenfürsorge sowie bei Bedürfnissen irgendwelcher Art, welche das vorgenannte Personal oder deren Familien betreffen. Wird das Geschäft der Firma Textil A.-G. an eine neue Firma übertragen, so gehen auch die Kompetenzen der Firma Textil A.-G. inbezug auf diese Stiftung auf ihre Rechtsnachfolger über. Im Falle der Liquidation der Textil A.-G. entscheidet dieselbe mit Bezug auf eine dem Stiftungszwecke entsprechende Verwendung des Fonds. Die Verwaltung der Stiftung ist einem Vorstande von drei Mitgliedern übertragen. Die rechtsverbindliche Unterschrift für die Stiftung führt der Präsident kollektiv mit einem weiteren Mitglied des Vorstandes. Dem Vorstande gehören an: Jakob Etter, Gemeindeammann, von Mauren, Präsident; Johann Wilhelm Zangger, Appreturleiter, von Winterthur, und Dr. Emil Bänziger, Chemiker, von Lutzenberg; alle in Romanshorn.

**St. Gallen.** Die Spinnerei Murg am Wallensee wies dem Pensionsfonds der Spinnerei Murg die Summe von 300,000 Fr., dem Krankenhaus Wallenstadt 25,000 Fr., der politischen Gemeinde Quarten 3500 Fr., der Realschule Quarten 2500 Fr., der Krankenkasse der Spinnerei Murg 1500 Fr. und der Musikgesellschaft 750 Fr. als Vergabungen zu.

**Ostschweizerischer Volkswirtschaftsbund.** Redakteur Tung von der „Volkswacht am Bodensee" in Romanshorn wurde aus rund 50 Bewerbern zum ständigen Sekretär des Ostschweizerischen Volkswirtschaftsbundes gewählt. — Bekanntlich hatte der um diese Gründung hochverdiente Dr. R. Iklé vor einiger Zeit seine Demission als Sekretär aus Gesundheitsrücksichten eingereicht.

**Für das Arbeitszeitgesetz.** Der schweizerische Gewerkschaftsbund, die Vereinigung der Angestelltenverbände und der Schweizerische Bund der Festbesoldeten haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die sich zur Aufgabe gestellt hat, auf politisch neutralem Boden energisch für die Annahme des Arbeitszeitgesetzes zu wirken.

**Zürich.** Die kantonale Volkswirtschaftsdirektion erklärt in einem Kreisschreiben an die Gemeindebehörden, Arbeitsämter, Einigungskommissionen, Arbeitgeberverbände und Großindustriellen: „Die gegenwärtige Lage auf dem Arbeitsmarkte ist nach Meldungen von Gemeinden, Verbänden, Großindustrien und Gewerbetreibenden mit Ausnahme weniger Berufszweige normal. Auch die voraussichtliche Gestaltung der Verhältnisse für den kommenden Winter wird im allgemeinen nicht ungünstig beurteilt. Die Erfahrungen der Jahre 1918 und 1919 lassen es jedoch als angezeigt erscheinen, unerwartet auftretenden Krisen, die durch Schwankungen von Ein- und Ausfuhr, Valuta, Seuchen usw. hervorgerufen werden, tunlichst vorzubeugen. Alle beteiligten Instanzen werden eingeladen, dahin zu wirken, daß durch Bereitstellung von Notstandsarbeiten für den Winter 1920/21 die Arbeitslosenfürsorge nach den Grundsätzen der Beschaffung passender Arbeit und rascher Stellenvermittlung durchgeführt werden kann. Bloße Geldunterstützung muß mit allen geeigneten Mitteln verhütet werden. Als Notstandsarbeiten kommen in Betracht: Meliorationen, Bachverbauungen, Kanalisationen, Straßen- und Schießplatzbauten, Forstarbeiten, Gebäudereparaturen, Revisionen, Archivarbeiten, für gelehrte Berufe, Vorbereitung von Projekten durch stellenlose Ingenieure und Architekten u. a. m. Um eine Uebersicht zu gewinnen und entsprechende Weisungen für die Stellenvermittlung herausgeben zu können, ersucht die kantonale Volkswirtschaftsdirektion, Abteilung Arbeitslosenfürsorge, um Anmeldung aller für den kommenden Herbst und Winter vorgesehenen außerordentlichen Arbeitsgelegenheiten bis zum 30. September. Die Amtsstelle erteilt auch Auskunft über die von Bund und Kanton gewährten Subventionen."

**Luzern.** Die luzernische Handelskammer empfahl in einer Zuschrift dem Vorstand des schweizerischen Handels- und Industrievereins, den Bundesrat um den Erlaß eines Aufrufes zur Arbeit und zur Arbeitsfreudigkeit zu ersuchen. Sie erklärt in der Begründung ihres Vorschlages: Wirtschaftliche Autoritäten schätzen heute die quantitative Gesamtproduktion auf kaum 80 Prozent der Vorkriegszeit, überall wird der Rückgang der Produktion im Verhältnis zur Arbeiterzahl bestätigt. In der chemischen Industrie und in der Maschinenindustrie wird festgestellt, daß nicht nur infolge der reduzierten Arbeitszeit, sondern teilweise auch infolge Mangel an Arbeitsleistung und Arbeitsgeist es außerordentlich schwierig, und nur durch entsprechende Erhöhung der Arbeiterzahl möglich sei, die normale Produktion aufrecht zu erhalten. Nach den Angaben der schweizerischen Bundesbahnen steht fest, daß im Jahre 1903 28,101 Angestellte und Arbeiter einen Betrieb mit einer Fahrleistung von über 34 Millionen Lokomotivkilometer bewältigten, während im Jahre 1919 die Fahrleistung von nur 27 Millionen Lokomotivkilometer 36,767 Angestellte und Arbeiter erforderte. Aber selbst die Arbeitnehmer stellen sich bei dem Achtstundentag schlechter, solange er den Arbeitsertrag vermindert, da die Anteile eines jeden Arbeiters an dem verminderten Ertrag ebenfalls kleiner werden. Die Arbeitsleistung muß sich nach der notwendigen Produktion richten und nicht nach den idealen Theorien. Es steht außer Zweifel, daß die Produktion durch die fortdauernden Streiks und verminderte Arbeitszeit ohne Erhöhung der Arbeitsintensität die Teuerung ungemein verschärft hat. Berühmte sozialistische Führer des Auslandes haben bereits die schlimmen Folgen eingesehen und suchen deshalb eine Erhöhung der Leistung durch Einführung der Akkordarbeit zu fördern. Rußland hat zwangsweise wieder die 12- und mehrstündige Arbeitszeit eingeführt. Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat auf 1. Juli 1920 für die kantonale Verwaltung die Wochenarbeitszeit von 44 Stunden auf einen Jahresdurchschnitt von 47 Stunden per Woche verlängert. Wir wünschen, daß der h. Bundesrat dem Schweizervolke wieder in Erinnerung bringt, daß es die Pflicht zur Arbeit hat. „Arbeiten und produzieren heißt heute das Schlagwort." Vor allem sollte aber der Bund das gute Beispiel geben durch intensivere Arbeit, überall da, wo er zu befehlen hat. Dann zweifeln wir nicht daran, daß auch das Schweizervolk die Ermahnung aufnehmen und mit vermehrter Freudigkeit zu seiner Werkstätte zurückkehren wird.

**Sozialgesetzgebung.** Die Bündner Handelskammer hat die Vorlagen betreffend das Bundesgesetz über die Verbindlichkeit von Gesamtarbeitsverträgen, die Festsetzung von Mindestlöhnen in der Heimarbeit und das Schema eines Bundesgesetzes über das Einigungswesen behandelt; sie richtet nun eine Eingabe an das Schweizerische Volkswirtschaftsdepartement, in der es u. a. heißt: „Die Gesamtarbeitsverträge sollen den Arbeiter vor Ausbeutung schützen. Nun kann doch nicht behauptet werden, die menschliche Arbeitskraft sei in achtstündiger Tätigkeit erschöpft. Seit Jahrhunderten wurde im allgemeinen mit 10 bis 14 voll ausgenützten Arbeitsstunden gerechnet. Tatsächlich verlangen heute schon auch in der Schweiz eine große Anzahl Arbeitnehmer eine Verlängerung der Arbeitszeit. Damit ist bewiesen, daß eine gesetzliche Festlegung der Arbeitszeit auf acht Stunden keine Notwendigkeit, kein Bedürfnis ist. Die Löhne können ebenfalls nicht durch Gesamtarbeitsverträge geregelt werden. Eine gleichmäßige Lohnfixierung widerspricht der Gerechtigkeit. Nicht jeder leistet gleichviel. Grundsatz ist: Jedem das Seine, nicht jedem das Gleiche! Die Verhältnisse bei den einzelnen Arbeitnehmern und Arbeitgebern sind so verschiedengestaltig, daß auch aus diesem Grunde jede Schablonisierung der Arbeitsverhältnisse abgelehnt werden muß. Die Gesamtarbeitsverträge fördern allseitige Unzufriedenheit, Voraussetzung der praktischen Durchführung des Gesamtarbeitsvertrages ist die Existenz von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen. Als notwendige Folge der Gesamtarbeitsverträge tritt somit eine Ueberorganisation auf allen Gebieten unseres Wirtschaftslebens ein. — Welche Machtfülle oft solche Organisationen in die Hände einzelner legen, haben die Nachkriegsjahre zur Genüge gezeigt. — Vollends gefährlich sind die Gesamtarbeitsverträge, wenn dieselben sich auf die Ordnung der Arbeitsverhältnisse auf dem Land erstrecken. — Die Organisation des Landes ist heute schon das Ziel der Sozialdemokratie. Zudem hat die Ordnung der Arbeitsverhältnisse in der Richtung, welche in den letzten Jahren eingeschlagen wurde, eine Abwanderung der bäuerlichen Bevölkerung nach der Stadt und den Industriezentren zur Folge. Aus dem Kanton Graubünden können Beispiele angeführt werden. Ganze Gegenden, die jahrhundertelang bevölkert waren, werden allmählich entvölkert.

**Schweizerische Arbeitsämter.** (Mitgeteilt vom Verbandssekretariat in Zürich.) Im zweiten Quartal 1920 wurden bei den 19 Verbandsarbeitsämtern insgesamt 35,514 Arbeitsgelegenheiten angemeldet, von denen 21,693 = 61% besetzt werden konnten (darunter 17,587 dauernd). Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug 29,205. Gegenüber dem ersten Quartal ergibt sich eine Zunahme der Arbeitsangebote (offenen Stellen) um 2855, dagegen eine Verminderung der Arbeitsvermittlungen um 125 und der Arbeitsuchenden um 2458. Beim Arbeitsnachweis für Männer wurden 24,348 Arbeitsstellen angemeldet und 16,084 besetzt (66%); die Zahl der Arbeitsuchenden betrug 21,990. Außerdem haben noch 2402 auswärts wohnende Arbeitsuchende und 3314 Durchreisende um Zuweisung von Arbeit nachgesucht. Beim Arbeitsnachweis für Frauen meldeten sich 7215 Stellensuchende, und es wurden von 11,166 offenen Stellen 5609 (50,2%) besetzt. Dazu kommen noch 5513 vorübergehende Vermittlungen von Wäscherinnen, Putzerinnen und Stundenfrauen. Die örtliche Arbeitsvermittlung verminderte sich um 1649, wogegen die auswärtige um 1524 zugenommen hat. Im ganzen kommen auf 100 offene Stellen 82,2 Arbeitsuchende, gegenüber 96,9 im ersten Quartal 1920 und 121,3 im zweiten Quartal 1919.

**Schweizer. Arbeitsmarkt.** Ueber die Lage im Juli entnehmen wir dem letzten Monatsbericht der eidg. Zentralstelle für Arbeitsnachweis folgende Angaben spez. über Textilindustrie: Stickereiindustrie: Starke Abnahme der Beschäftigung. Eine größere Anzahl mechanischer Stickmaschinenbesitzer melden gänzliche Arbeitslosigkeit. Lorrainefabrikation: Geschäftsgang fast durchweg flau. Die Aufträge für die einzelnen Betriebe gingen sehr spärlich ein, namentlich für Exportware. Verkehr nach den Zentralstaaten lahmgelegt, infolge der tiefen Valuta. Auch die übrigen Absatzgebiete sind mit Käufen äußerst zurückhaltend. Zurzeit sind Verhandlungen mit den Arbeitnehmern betreffend Neuregelung der Lohnverhältnisse für Heim-

arbeit im Gange. Leinenindustrie: In den Verkäufen ist ein merkbarer Stillstand eingetreten, und die Nachfrage ist sehr flau geworden. Es kommt der Industrie außerordentlich zu statten, daß sie heute noch aus der Zeit der großen Nachfrage und des großen Bedarfes des ersten Halbjahres 1920 Aufträge auszuführen hat, so daß die verschiedenen Fabriken in gewohnter Weise den Betrieb aufrecht erhalten und vorerst von Arbeitseinschränkungen Abstand nehmen können. Seidenbandfabrikation: Arbeitseinschränkungen haben nur in ganz vereinzelten Fällen in den Vorwerken vorgenommen werden müssen. Im allgemeinen sind die Betriebe noch vollbeschäftigt. Seidenstoffabrikation: Trotzdem Bestellungen nicht mehr in dem Maße eingehen, wie zu Beginn des Jahres, sind die Betriebe der Seidenstoffweberei immer noch vollbeschäftigt und werden dies voraussichtlich noch auf längere Zeit hinaus bleiben. Sehr zu begrüßen ist die Aufhebung des französischen Einfuhrverbotes, da nun eine große Zahl der bestellten Waren dem Export zugeführt werden kann. Seidenhilfsindustrie: Von total 19 Verbandsfirmen mußten im Juli 12 Betriebe die Arbeitszeit infolge Arbeitsmangel reduzieren. Die durchschnittliche Reduktion betrug zirka 33 Stunden. Arbeitsaussichten für den Monat August voraussichtlich die gleichen wie diejenigen des Monats Juli. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Arbeitsverhältnisse für den Herbst etwas bessere sein werden. Wirkereiindustrie: Beschäftigungsgrad anhaltend gut. In allen Branchen Mangel an guten Arbeitskräften. Spinnerei-, Zwirnerei- und Webereiindustrie: Beschäftigungsgrad normal. Konfektions- und Wäschefabrikation: Immer noch Nachfrage nach Arbeitskräften. Damen- und Kinderkonfektionsindustrie: Beschäftigungsgrad anhaltend gut; in allen Branchen Mangel an guten Arbeitskräften. Schuhindustrie: Stand der Beschäftigung befriedigend. Hutgeflechtfabrikation: Betriebe anhaltend gut beschäftigt, wenigstens in Phantasieartikeln. In glatten, schmalen Hanflitzen (Tagalgeflechten) läßt dagegen die Nachfrage der Valutaverhältnisse wegen sehr zu wünschen übrig.

**St. Gallen.** Der Zentralverband christlichsozialer Textilarbeiter und -arbeiterinnen der Schweiz, der Schweizerische Handstickerverband und der Freie Arbeiterverband hatten an den Regierungsrat des Kantons St. Gallen ein Gesuch gestellt, es möchte die Befristung der Unterstützung für die Handmaschinenstickerei fallen gelassen werden, eventuell die Unterstützungsdauer für die Handmaschinenstickerei angesichts der herrschenden Krise auf 90 Tage ausgedehnt werden. Der Regierungsrat hat das Gesuch aus formellen und materiellen Gründen abgelehnt.

## Ausstellungswesen.

**Der Erfolg der Schweizer Mustermesse 1920.** (Korr.) Zu den Ausführungen in der letzten Nummer unserer Zeitung wird noch folgendes mitgeteilt:

„Die Messeleitung hat in einer Enquête alle Aussteller der Schweizer Mustermesse über die Organisation und den Erfolg der diesjährigen Veranstaltung befragt. Die Teilnehmer wünschen fast einstimmig die Beibehaltung der bisherigen Organisation. Dagegen wird, dem Wunsche der Mehrheit entsprechend, voraussichtlich eine Verkürzung der Messedauer um einige Tage eintreten.

Besonders interessant ist das Resultat der Umfrage hinsichtlich des Erfolges. Im ganzen gingen über 700 Antworten ein. Man konnte nach der diesjährigen Messe da und dort etwas pessimistische Stimmen hören, da die allgemein schwierige Wirtschaftslage und die Valutanot auch auf das Messegeschäft nicht ohne Einfluß blieben. Immerhin zeigte die Umfrage, daß rund 70% der Messeteilnehmer, also weitaus die Mehrheit, mit dem Resultat der diesjährigen Messe zufrieden waren; für etwa 30% (in der Hauptsache Exportindustrien) war dagegen infolge der oben erwähnten Umstände vorläufig kein positiver Erfolg zu verzeichnen. Trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse haben ferner etwa 56% der Aussteller neue Kunden gewonnen. Der Gesamterfolg der Messe 1920 ist also bedeutend besser ausgefallen als anfänglich erwartet wurde. Eine Besserung der Wirtschaftslage würde natürlich auch die Messegeschäfte sehr günstig beeinflussen. Es ist klar, daß sich die Mustermesse erst dann voll auswirken kann, wenn die Weltwirtschaftslage wieder etwas stabiler geworden ist."

**Fünfte niederländische Mustermesse.** Die fünfte niederländische Mustermesse, die erste internationale, wird vom 6.–16. September 1921 stattfinden. Dieser Zeitpunkt ist gewählt worden, um zu vermeiden, daß die Mustermesse mit andern zusammenfällt, wie es dieses Jahr mit Lyon, Leipzig und London der Fall war. Außerdem soll bis dahin das neue Ausstellungsgebäude benützt werden können.

**Die Prager Mustermesse.** Die Verwaltung der Prager Mustermesse (Prag II. Altstädter Rathaus) teilt mit, daß die Adaptierungsarbeiten eine Verschiebung des Beginnes der Messe erfordern. Die Messe ist international und wird vom 12. bis 28. September abgehalten.

**Aus Londoner Museen.** Das Unterrichtsamt des Handelsministeriums hat eine Ausstellung eröffnet, die als ständig wechselnde Einrichtung gedacht ist und amtl. als „Britisches Institut für Gewerbekunst" bezeichnet wird. Es handelt sich um eine Art von Mustermesse, bei der drei bis vier Monate lang die Erzeugnisse einiger Branchen des Kunstgewerbes vorgeführt werden; das Institut übernimmt ferner die Vermittlung zwischen Fabrikanten, Künstlern und Käufern. Die erste Ausstellung umfaßt Möbel, Gewebe und Keramik. In einem Bericht über diese Ausstellung wird folgendes gesagt: Die Möbelfabrikanten betrachten sich selber offenbar nicht als Kunstgewerbler und die wenigen Künstler, die auf eigene Faust Möbel bauen, haben fast nur Phantasieprodukte ausgestellt, so daß dieser Zweig keine erschöpfende Vorstellung von der Leistungsfähigkeit Englands bietet. Um so interessanter sind die beiden andern Abteilungen, die in vorbildlich geschmackvoller Weise aufgestellt sind. Es fällt vor allem auf, wie die englischen Gewerbekünstler unermüdlich sich in allen Arten der Technik versuchen. Bei den Textilien gehen sie vornehmlich auf Effekte des höchsten Prunkes aus, wobei persische und altitalienische Vorbilder geschickt und gelegentlich sogar raffiniert zu neuartigen Wirkungen belebt werden. Es fehlt dabei nicht an Ausartungen, und im ganzen spürt man das Fehlen der sichern Tradition, die Lyon besitzt. Die englischen Teppiche haben es trotz dem großen Absatz, den sie bei den hiesigen Sitten finden, nicht über Ansätze zu eigenartigen Wirkungen hinaus gebracht; die meisten Fabrikanten begnügen sich mit Nachahmungen orientalischer Muster, die bei der völlig verschiedenartigen Technik nie und nimmer befriedigen können. Als weitaus origineller werden die Arbeiten in Töpfereien, Gläsern und Porzellanen bezeichnet.

## Industrielle Nachrichten

**Afrikanische Seide.** Wie dem „Manchester Guardian" aus London laut Ausführungen in der „N. Z. Z." mitgeteilt wird, machen mehrere englische Seidenspinnereien gegenwärtig Versuche, die Seide eines bisher wenig bekannten Wurmes aus Nigeria und Ostafrika zu verspinnen. Es handelt sich um den Anaphe-Seidenwurm, der in vielen Gegenden Afrikas wild vorkommen soll. In dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika hatte man Versuche mit diesem Tierchen unternommen, die aber nicht bis zur kommerziellen Ausnützung fortgeschritten waren. Nach der britischen Besetzung des Landes wurden Proben des Gespinstes an das Londoner Imperial Institute, die größte wissenschaftliche Forschungsanstalt Englands gesandt, wo ein Verfahren zum Verspinnen herausgefunden wurde. Seither haben Industrielle die Versuche in größerem Maßstab betrieben und daraus, wie das Manchester Blatt erfährt, große Hoffnungen gewonnen. Die Seide soll sich insbesondere gut färben lassen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich daraus für den Seidenmarkt bald wichtige Folgen ergeben. Der Anaphe-Seidenwurm lebt in kleinen Kolonien, für die er ein etwa 15 Zentimeter langes und 10 Zentimeter im Umfang messendes Seidennest erbaut, in dem die einzelnen Würmer ihre Kokons spinnen. Die Kokons scheinen unbrauchbar zu sein, die Wände des Nestes aber liefern eine brauchbare Seide. Man glaubt, die Einsammlung dieser Nester durch ostafrikanische Eingeborene organisieren zu können.

**Rohseidenhandel.** Die finanzielle Krise Japans, über die immer mehr Nachrichten über Amerika nach Europa dringen, macht sich, amerikanischen Blättermeldungen zufolge, wie der „Berl. Cont." ausführt, in der dortigen japanischen Rohseidenindustrie stark fühlbar. Eine der Banken in Yokohama, die 74. Bank, die kürzlich ihre Pforten schloß, ist ein Opfer des beständigen Preissturzes auf dem Rohseidenmarkt, und die Schliessung dieser Bank hat wiederum auf die Seidenindustrie empfind-

lich zurückgewirkt. Durch den Preissturz in Garnen haben Züchter und Spinner enorme Verluste gehabt, und das Exportgeschäft wiederum kann naturgemäß gleichfalls davon nicht unberührt bleiben und hat heute für eine halbe Million Yen weniger Ware für die Ausfuhr verfügbar als im letzten Jahre. Die Angst, dadurch auch die ausländischen Kredite zu verlieren, hat eine Anzahl japanischer Seidenindustrieller dazu veranlaßt, zu einer Hilfsaktion für diese Industrie zusammenzutreten, ein gewisses Preisniveau vorzuschreiben und 100 Millionen Yen vorläufig als Hilfsfonds der Industrie zur Verfügung zu stellen. Diese Zusammenkunft hatte die Mogi Mercantile Bank, welche zu den bedeutendsten Verbindungen der geschlossenen Bank gehört hatte, einberufen. Nach einer Besprechung, die ein Ausschuß dieser Industriellen mit dem Premierminister, dem Handels- und Landwirtschaftsminister hatten, wurde folgender Bericht veröffentlicht:

Die Seiden-Exportindustrie Japans hat durch die Schließung der 74. Bank von Yokohama ein schwerer Schlag getroffen. Die zur Ausfuhr bestimmte Seide, die im Hafen von Yokohama lagert, beträgt 300 Millionen Yen.

Diese Ausfuhr wurde von der genannten Bank als erster finanziert, die monatlich zehn Millionen dafür vorschoß. Seit nun die Schließung dieser Bank erfolgte, sind die Preise schon um 20 bis 30 Prozent heruntergegangen, was ein allgemeines Chaos zur Folge hatte. Dadurch gerieten die Seidenfabrikanten in die größten Schwierigkeiten. Die Banken in der Provinz reagierten natürlich auch sofort darauf, mit dem Resultat, daß sich noch mehr Waren auf den Inlandmärkten ansammelten. Ferner wurden eine große Zahl Angestellter dadurch stellungslos. In Fukui, Toyama, Kirif, Isezaki und all den anderen Seidenindustriedistrikten existieren 20,000 Häuser mit insgesamt 1,800,000 Arbeitern, die von dieser Industrie leben. Zählt man dazu die Zwischenhändler, Färber, Ausrüster und andere, die direkt oder indirekt in dieser Industrie beschäftigt sind, so erhöht sich die Zahl auf zwei Millionen Menschen, die heute in ärgste Existenzbedrängnis geraten sind. Dadurch ist die Zahlungseinstellung der genannten Bank weit über ein lokales Ereignis hinaus zu einer Katastrophe für die gesamte Industrie gediehen. Die Zahl der in Yokohama lagernden Ballen beträgt insgesamt 53,000. An jedem Ballen werden etwa 500 Yen verloren.

Im engsten Zusammenhang mit dem Zusammenbruch des oben genannten Bankhauses steht die Zahlungseinstellung des Export- und Importhauses von Mogi Gomei Kaisha, dessen Inhaber, Sobbi Mogi, der größte Aktionär der 74. Bank in Yokohama war. Die Zweigniederlassung in New York, die Mogi & Co. firmiert und sich 118, East, 25. Str. befindet, ist unter Sequester gestellt worden. Die Passiven des New Yorker Hauses, über das schon lange Gerüchte umliefen, die aber immer wieder dementiert wurden, betragen 12 Millionen und 800,000 Dollar, die Aktiven belaufen sich auf etwa 500,000 Dollar weniger. Die meisten Verbindlichkeiten sind Bankschulden. In der Hauptsache betrieb die Firma die Ein- und Ausfuhr von Rohseide, aber auch Stickereien, Spitzen, Kurzwaren, Strohtressen usw. wurden gehandelt, auch Maschinen und chemische Farbstoffe. In Europa existieren ebenfalls einige Zweigniederlassungen.

**Ermäßigung der Ausrüstungspreise in der Seidenindustrie.** Die Verbände der Seidenveredlungsindustrie haben, um die Erwartung auf einen allgemeinen Preisabbau zu erfüllen und zur Wiederbelebung des Geschäfts ihrerseits beizutragen, eine beträchtliche Ermäßigung der zurzeit geltenden Teuerungszuschläge beschlossen, welche rückwirkend vom 1. August in Kraft treten und zunächst nur für zwei Monate verbindlich sind. Sie lauten bei den einzelnen Verbänden nach den Ausführungen der Krefelder „Seide" wie folgt:

Beim internationalen Verband der Seidenfärbereien gestalten sich die Teuerungszuschläge auf die betr. Pos. der Farbpreisliste des gen. Verbandes (grüne Liste vom 1. Mai 1914) folgendermaßen:

a) Färbungen von realer Seide und Schappe usw., alle Positionen der Farbpreisliste mit Ausnahme von Kunstseide:

Schwarz:

| | | |
|---|---|---|
| unerschwert | 1850% | (bisher 2350%) |
| erschwert 85—95% u. pari bei einschl. 50—60 Proz. über pari | 2500% | (bisher 3100%) |
| erschwert 60—70% über pari und höher | 2800% | (bisher 3600%) |
| souple ordinair (100—115) | 2800% | (bisher 3300%) |

Farbig:

| | | |
|---|---|---|
| Abkochen, Seifenieren (Pos. 214), Souplieren, unerschwerte Färbungen | 1850% | (bisher 2110%) |
| zinnerschwert | 2500% | (bisher 2750%) |
| Gerbstofferschwerungen | 2400% | (bisher 2650%) |

b) Färbungen von Kunstseide (Pos. 138—146 und 311—336 der Preisliste:

| | | |
|---|---|---|
| schwarz und farbig | 1000% | (bisher 1250%) |
| Viscabändchen | 1000% | (bisher 1250%) |
| Bemberg-Kunstseide schwarz und farbig. | 1100% | (bisher 1350%) |

Die Zuschläge (brillant usw.) werden in allen Fällen mit dem gleichen Teuerungsaufschlag wie die zugehörigen Färbungen berechnet. Die Ermäßigungen sind zunächst nur für zwei Monate verbindlich. Die während des Krieges in Geltung gewesenen Vorbehalte bezüglich der Ausführung und des Ausfalles der Färbungen bleiben weiterhin in Kraft.

Bei der Vereinigung der Stückfärbereien ganz und halbseidener Gewebe stellt sich der Teuerungsaufschlag:

| | | |
|---|---|---|
| Bei Gruppe A | 900% | (bisher 1150%) |
| Bei Gruppe B | 1300% | (bisher 1650%) |
| Bei Gruppe C | 900% | (bisher 1150%) |
| Bei Flurgewebe-Stückfärbungen | 900% | (bisher 1150%) |

Bei den letztgenannten beiden Vereinigungen dient als Grundlage die Preisliste vom 1. Oktober 1917. Die Teuerungsaufschläge kommen auf die Farbpreise und Zuschläge zur Berechnung.

Bei der Stoffappretur-Vereinigung beträgt der Teuerungsaufschlag 1000% (statt bisher 1150%).

Bei der Samtappretur-Vereinigung beträgt der Teuerungsaufschlag 75% (statt bisher 100%).

**Aus der St. Galler Stickereiindustrie.** Wir hatten früher schon öfters Gelegenheit genommen, auf verschiedenerlei berufliche Bildungsbestrebungen hinzuweisen, die in der St. Galler Stickereiindustrie sich eingelebt haben und speziell zur Förderung der Berufstüchtigkeit der Stickereiarbeiterschaft dienen. Während des Krieges trat hierin ein Stillstand ein, wogegen nun wieder energisch diese Bildungsbestrebungen an die Hand genommen werden, wie aus einem im „Arboner Tagblatt" erschienenen Artikel ersichtlich ist, worin folgendes gesagt wird:

Es ist das bleibende Verdienst einzelner führender Männer der Stickereiindustrie, und insbesondere des Herrn Nationalrat E. Wild, immer wieder auf die zwingende Notwendigkeit einer vermehrten tieferen beruflichen Bildung unter unserer Stickerei-Arbeiterschaft hingewiesen zu haben. Aus diesen Bestrebungen heraus wurde vor mehr als einem Vierteljahrhundert der Stickfachfonds geschaffen und aus ihm heraus konsolidierte sich als eigene Institution der Schifflifonds, die sich beide in erster Linie der beruflichen Ausbildung der Handmaschinen- und Schifflistickereiarbeiterschaft in vorbildlicher, weitblickender Weise angelegen sein ließen. An der Spitze dieser beiden Institutionen steht seit langen Jahren eben Herr Nationalrat E. Wild als unermüdlicher Pionier und es ist begreiflich, wenn seine Jahresberichte über diese beiden Fonds einem großen allgemeinen Interesse begegnen.

In seinem letzten Jahresberichte über den Schifflifonds, zu dessen Subventionierung nebst verschiedenen Verbänden, wie die Exporteurvereinigung, der Verband der Schweizer Lohnstickereien, die Ostschweizer Ausrüstervereinigung etc. auch die Kantone St. Gallen, beide Appenzell, Thurgau und Zürich beitragen, machte Herr Wild die zutreffende Bemerkung, daß nach dem Kriege die fast verlernte Qualitätsarbeit wieder einsetzen und an die Sticker entsprechende Anforderungen stellen werde; nur mit Hilfe einer rationellen Anleitung sei ein Teil der Sticker in der Lage, auf solche bessere Ware mit Erfolg übergehen zu können.

Die Frequenz der vom Fonds unterhaltenen beiden Schifflistickerei-Fachschulen in Wil und Amriswil — letztere wird eingehen, da beabsichtigt ist, das betreffende Schulgebäude für die Zwecke eines Sekundarschulhauses zu erwerben — hat nun Herrn Nationalrat Wild vollständig Recht gegeben. Während sich z. B. im Vorjahre nur 22 Lehrlinge meldeten, waren es im Berichtsjahre nicht weniger als 94; dazu meldeten sich 28 als Spezialsticker und 21 Nachstickerinnen. Waren 1918/19 nur 38% der vorhandenen Plätze belegt, so sind es 1919/20 72% und die fakturierte Stichzahl hat eine Zunahme von 54% erfahren, die Zahl der Arbeitstage eine solche von mehr als 80%.

Das Wesentlichste in der Tätigkeit des Jahres 1919/20 ist nun nicht die Tätigkeit in den Stickfachschulen, deren Besuch stark von der geschäftlichen Konjunktur abhängig ist, sondern die Wiederaufnahme einer intensiven Arbeit auf dem Gebiete des Wanderlehrwesens. Hat doch der Schifflifonds in den Herren A. Knill in Goßau und J. Schönenberger in Kirchberg im Laufe des Jahres zwei besondere Fachlehrer berufen, denen eine große Zahl von Wanderkursen, in denen die Kursteilnehmer theoretisch und bei ihrer praktischen Arbeit belehrt werden, übertragen wurde. „Momentan ist allerdings", sagt Herr Wild in seinem Jahresberichte, „eine Zurückhaltung zu beobachten, begründet durch leider wieder eingetretenen Arbeitsmangel, der den Lehrern oft die Gelegenheit wegnimmt, ihre Aufgabe der Belehrung der Sticker mit Nutzen angesichts einer schwierigen Arbeit durchzuführen. Sobald wieder mehr Arbeit vorhanden sein wird und die Sticker auch solche auf ihren Maschinen haben, wird der Zuspruch neuerdings drängend einsetzen. Die notierten Kurse werden die Wanderlehrer übrigens bis weit in den Winter hinein beschäftigen."

Vorgesehen ist, bei Bedarf die Zahl der Wanderlehrer noch zu vermehren und auch darauf hinzuwirken, daß sich Kreise stabiler Art bilden, in welchen die Tätigkeit eines ständigen Lehrers für alle Teile sich noch fruchtbringender gestalten und viel Zeitverlust vermieden werden kann. Dann gedenkt die Aufsichtskommission des Schifflifonds, wie wir den Mitteilungen des Herrn Wild weiter entnehmen, auch der allfälligen Ausbildung von Vorstickern volle Aufmerksamkeit zu schenken, ebenso der Einführung der Schifflisticker in das Gebiet der Automatenstickerei und der Handhabung der Punchmaschine.

Die wenigen Ausführungen dürften zeigen, wie man zuständigen Orts nichts unterläßt, um die Stickereiindustrie immer mehr zu einer auf der Höhe ihrer Aufgabe stehenden Qualitätsindustrie zu bringen. Dazu braucht es unendlich viel guten Willen, eine unablässige Energie und einen zielbewußten, unerschütterlichen Optimismus. Und solche Optimisten sind immer und überall im wirtschaftlichen Leben notwendig.

Diesen Ausführungen ist noch nachzutragen, daß die ostschweizerische Stickereiindustrie zurzeit unter einer schweren Krisis leidet, indem der Absatz der Fabrikate dieser Modeindustrie nach dem Ausland stark gehindert ist.

**Aus der vogtländischen Stickereiindustrie.** Auch in dieser Industrie gibt man sich Mühe, in Qualität und Musterung wieder besseres zu leisten. So war kürzlich in einer dort erscheinenden Zeitung u. a. folgendes über den Geschäftsgang zu lesen: Nachdem nunmehr eine gewisse Stabilität am Valutamarkte und auch auf den Hauptstapelplätzen des Baumwollhandels eine neuerliche feste Tendenz wahrzunehmen ist, kann man wieder versuchen, für die Zukunft halbwegs sichere Programme festzusetzen und entsprechend zu disponieren. Die Bemühungen der vogtländischen Industrie in der letzten Zeit gehen dahin, die ausländischen Qualitätsfabrikate zu erreichen resp. zu überflügeln. Auch in der Musterung werden besondere Anstrengungen gemacht, um von den bisherigen abweichende Neuheiten herauszubringen. Nach dem stürmischen Geschäftsgang des Frühjahres trat eine Entspannung ein, die zur Erreichung dieses Zieles nicht ganz unwillkommen war. Man hat nachdrücklicher an den Neumusterungen arbeiten können, und fraglos ist es manchem Fabrikanten gelungen, Qualitäten herauszubringen, die bis jetzt nicht eben Stärke der vogtländischen Industrie waren. Die Arbeitslöhne sind nicht gefallen, die ungeheuren Preise der Stickmaschinen bedingen eine hohe Abschreibungsziffer, das Weichen der Rohmaterialienpreise kann bei unserer Industrie, wo der Prozentsatz der Rohwarenkosten auf das Fertigfabrikat ein geringfügiger ist, keine besondere Preisminderung hervorrufen. Immerhin wurden die Preise der Fertigfabrikate der allgemeinen Tendenz angepaßt, wobei es nicht ohne nennenswerte Opfer der Hersteller abgegangen ist. Die Beurteilung der Lage ist keine allzu ungünstige. Es wird ein schrittweise einsetzendes Geschäft mit stetigen Preisen erwartet.

Es ist beizufügen, daß die vogtländische Industrie vor allem bemüht zu sein scheint, der St. Galler Industrie Konkurrenz machen zu wollen, wie auch seitens Frankreich der ostschweizerischen Stickereiindustrie Schwierigkeiten im Warenabsatz gemacht werden. Die vogtländische Industrie ist aus Konkurrenzgründen auch nicht für den Anschluß des Vorarlbergs an Deutschland zu haben, weil man in diesen Kreisen die Konkurrenz der Vorarlberger Stickereiindustrie stark befürchtet.

**Krise in der belgischen Textilindustrie.** Nach den neuesten Berichten aus Gent wird die Krise in der belgischen Baumwollindustrie immer schlimmer. Die wöchentliche Produktion der Spinnereien, die sich auf 650,000 Kilogramm beläuft, findet keinen Absatz mehr. Während früher mehr als 450,000 Kilogramm davon verkauft werden konnten, erreicht die jetzige Verkaufsziffer kaum 45,000 Kilogramm; die Stillegung vieler Spinnereien und Webereien ist daher unausbleiblich. Da das Kilo Garn sich gegenwärtig auf 20 Fr. stellt, kann man leicht ausrechnen, welche großen Kapitalien erforderlich wären, um die Anlage von Stocks zu diesen Preisen möglich zu machen. Vor dem Kriege kostete das Kilo nur zwei Franken. Es ist begreiflich, daß die Banken nicht die Mittel besitzen, zehnmal soviel Barvorschuß zu bewilligen. Es ist untersucht worden, wie hoch der Einfluß der Arbeitslöhne auf die Gestaltung der Preise ist, und man hat gefunden, daß vor dem Kriege der Arbeitslohn mit 10 Centimes per Kilo figurierte, während er beim jetzigen Preise mit 70 Centimes per Kilo zu veranschlagen ist. Die starke Steigerung rührt also noch von anderen Faktoren her. Die belgische Regierung sieht mit großer Sorge der Entwicklung der Dinge entgegen.

Nach einer Meldung der „Independence Belge" ist auch in der belgischen Leinenindustrie eine Krise ausgebrochen. Mehrere Fabriken haben die wöchentlichen Arbeitsstunden beträchtlich herabgesetzt; es wird befürchtet, daß weitere diesem Beispiele folgen werden.

**Die Lage der internationalen Textilindustrie** wird nach einer Einsendung in die „N. Z. Z." wie folgt dargestellt: Die Lage der Textilindustrie in fast allen Ländern hat sich im Laufe der letzten Wochen verschlechtert. Die Vorräte sind überall ziemlich groß, sodaß die Fabrikanten, da der Absatz stockt, gezwungen sind, ihre Betriebe einzuschränken, wenn nicht ganz zu schließen. Im besondern wird berichtet, daß in Frankreich die Leinen- und Baumwollwebereien zu den bisherigen Preisen neue Abschlüsse nicht machen können, und daß auch in der Wollweberei die Verkaufspreise bedeutend herabgesetzt sind. Einigermaßen beschäftigt ist noch die Wirkwarenindustrie, wenngleich auch hier ein Preisrückgang der Warenpreise eingetreten ist. In den letzten Tagen hat sich der Geschäftsgang in der Seidenindustrie gebessert. Aus den skandinavischen Ländern liegen folgende Berichte vor: In Schweden ist das Geschäft ruhiger geworden, doch sind größere Betriebseinschränkungen bisher nicht eingetreten; die dänischen Textilindustriellen arbeiten sehr vorsichtig und auch in Norwegen ist der Geschäftsgang ruhiger wie bisher. Sehr ungünstig hat sich die Lage der japanischen Textilindustrie gestaltet. Vielfach spricht man sogar von einer Krise innerhalb derselben. Verhältnismäßig günstig lauten die Berichte aus der südamerikanischen Textilindustrie, während anderseits in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, und zwar für alle Zweige des Textilgewerbes, der Geschäftsgang als ungünstig bezeichnet wird. Eine besondere Veränderung der Geschäftslage in der spanischen Textilindustrie ist nicht eingetreten. In Oesterreich, im tschechoslowakischen Staate, ebenso in Belgien ist man gleichfalls dazu übergegangen, die Betriebe einzuschränken.

**Der Baumwollverbrauch der Welt.** („N. Z. Z.") Während des Jahres, das mit dem 31. Juli 1920 seinen Abschluß fand, kauften die Webereien des Kontinents 2½ Millionen Ballen gegen 1½ Millionen Ballen im Vorjahre. Die englischen Webereien absorbierten 2,920 000 Ballen gegen 2,070,000, die Vereinigten Staaten 6 Millionen, wie in der Periode 1918/19.

**Aus dem Elsaß.** Einem neuern Bericht der schweizerischen Konsularagentur in Mülhausen ist folgendes über die allgemeine Lage von Handel und Industrie zu entnehmen, wobei die Textilindustrie und verwandte Zweige speziell berücksichtigt sind:

Die Lage der einzelnen Betriebe ist besser, als man hätte erwarten können. Trotz der ungünstigen Valutaverhältnisse, der hohen Rohstoffpreise, der höheren Arbeitslöhne, des Mangels an Kohlen und elektrischer Energie, der vielen Streiks, der Steuern und der großen Abschreibungen, ist die Rendite durchwegs eine befriedigende. Aufträge sind auf Jahre hinaus vorhanden. Viele industrielle Unternehmungen haben ihr Aktienkapital auf dem üblichen Wege vergrößert. Neue Industrien entstehen. Die Befürchtung, daß das Ausscheiden der Deutschen aus der Organisation und Leitung der Unternehmungen schwere Störungen zur Folge haben könnte, hat sich als unzutreffend erwiesen.

Allgemein wird darüber geklagt, daß die Ausbeutung der Kaliminen und die Rekonstruktionsarbeiten der Industrie zu viel Ar-

beitskräfte entziehen. Die Oberrheinischen Kraftwerke, welche bis jetzt 13,000 Kilowatt hydro-elektrische Kraft und 6000 Kilowatt thermische Kraft lieferten, mußten infolge Kohlenmangels ihren Betrieb einschränken. Dies hat zur Folge, daß die von ihnen bedienten Fabriken nur zu gewissen Stunden in einer bestimmten Reihenfolge mit Kraft versorgt werden können. Eine Ausnahme bilden die Schuhfabriken im Unterelsaß, die letzthin geschlossen worden sind. Grund dazu war der Umstand, daß sich das Publikum, im Vertrauen auf die von den Zeitungen angekündigte Baisse, von Ankäufen zurückhielt und die Fabriken keine Aufträge mehr erhalten.

Speziell in der Baumwollindustrie Mülhausens dachte man eine Zeitlang, die Rückkehr der Provinz zu Frankreich werde eine Ueberproduktion nach sich ziehen. Es ist aber jetzt schon klar, daß die durch den Achtstundentag hervorgerufene Produktionsverminderung die Vermehrung der Zahl der Webstühle kompensiert. Die Baumwollspinnereien verproviantieren sich in Havre, wo sie genügend Rohmaterial finden. Klagen werden laut über oft minderwertige Qualität, über die schlechten Transportverhältnisse, die ungenügende Leistungsfähigkeit der hiesigen Konstruktionswerkstätten, den Mangel an Spulen, die man, jedoch bisher ohne großen Erfolg, aus Polen und Finnland zu beziehen hoffte, über Unregelmäßigkeiten in der Kohlenlieferung. Jedermann wartet mit Ungeduld auf die Exploitation der hydraulischen Energie des Rheines. Ganz darnieder liegt auch die vor dem Kriege im Oberelsaß längs der Schweizergrenze zu ziemlicher Bedeutung gelangte Uhrenindustrie.

Der Handel mit der Schweiz wurde durch die verschiedenen Ein- und Ausfuhrvorschriften der französischen Regierung gehemmt. Die Ausfuhr nach Frankreich wurde und wird speziell auch durch den tiefen Stand der französischen Valuta gehindert. Es wird deshalb soviel als möglich mit Aufträgen zurückgehalten. Die neuen Bestellungen gehen nach Frankreich oder Belgien und nur im äußersten Notfall, wenn z. B. eine Maschine dringend gebraucht wird, wendet man sich an die Schweiz, die kurze Lieferungsfristen eingehen kann. Deutschland war voriges Jahr hier ein gefährlicher Konkurrent, nicht nur wegen des niedrigen Standes der Mark, sondern auch wegen des Umstandes, daß die meisten Maschinen, die hier arbeiten, noch zur Zeit der Deutschen in Deutschland bestellt worden waren und die Ersatzteile infolgedessen auch aus Deutschland bezogen werden mußten. Dank dem in den letzten Monaten in Deutschland eingetretenen Preisaufschlage für Lieferungen ins Ausland (bis 600%), sowie der Notwendigkeit, eine Exportlizenz zu erhalten und hohe Exportabgaben zu zahlen, hält man sich hier in jüngster Zeit allgemein vom Verkehr mit Deutschland zurück.

Im Osten begrenzt durch einen der größten Flüsse Europas, bildet das Elsaß eine äußerst fruchtbare Ebene, die gegen Süden abgeschlossen wird durch die Ausläufer des Jura und gegen Westen durch die von Wäldern und Wiesen bedeckten Vogesen. Auf dieser Ebene gedeihen, begünstigt durch ein bedeutend milderes Klima, als wir es in der Zentralschweiz haben, Reben, Tabak, Mais und Hopfen. Auf sieben Personen, die in der Industrie tätig sind, fallen sieben Personen, die sich mit der Landwirtschaft beschäftigen, während zwei im Handel und im Verkehr (Eisenbahnen, Post und Telegraph inbegriffen) ihren Lebensunterhalt finden. Das Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Funktionen des ökonomischen Lebens ist also im Elsaß keineswegs gestört. Originell ist ebenfalls die große Vielseitigkeit der Industrie, die beinahe durch alle Zweige vertreten ist. Außerdem verdient erwähnt zu werden, daß gerade wie im Ackerbau, so auch in der Industrie, die kleinen und mittleren Betriebe sehr stark verbreitet sind.

Während das Oberelsaß vier Fünftel der Textilindustrie von Elsaß-Lothringen umfaßt, ist das Unterelsaß das Zentrum der Industrie für Metallverarbeitung, Leder, Ernährung und Bekleidung. Mülhausen und Umgebung (Thann, Wesserling, Massevaux, Guebviller) ist das große Zentrum der Textilindustrie (Spinnerei, Weberei, Appretur, Bleicherei, Färberei, Druck). Firmen von Weltruf: Dollfus-Mieg & Cie., verkürzt D. M. C., Schlumberger fils & Cie. in Mülhausen, Gros-Roman & Cie. in Wesserling, Scheurer, Lauth & Cie. in Thann und andere haben hier ihren Sitz. Colmar und die Täler von Markirch, Münster, Kaysersberg und Rothau sind ebenfalls bekannt durch ihre zahlreichen Webereien und Spinnereien. Folgende Zahlen geben einen Begriff von der Bedeutung der Textilindustrie im Elsaß: Zahl der Spindeln, Baumwolle 1,500,000, Wolle 568,000. (Das übrige Frankreich im Jahre 1914: 7,230,000 und 2,500,000.) Zahl der Webstühle: Baumwolle 46,000, Wolle 10,000. (Das übrige Frankreich im Jahre 1914: 150,000 und 46,000). Die Feingarnspinnerei ist im Elsaß nicht entwickelt. Die Fabriken, die feine oder leichte Gewebe herstellen, bezogen ihre Garne fast ausschließlich aus England oder aus der Schweiz. Die Einfuhr soll vor dem Krieg nach Angaben der hiesigen Handelskammer einige Hunderttausend Kilogramm im Jahre betragen haben. Wieviel davon auf die Schweiz entfiel, konnte nicht festgestellt werden. Eine Weltfirma ersten Ranges ist das Schweizerhaus Ivan Zuber & Cie., fabrique de papiers peints, in Rixheim bei Mülhausen.

Die mechanische Industrie ist im Elsaß durch einige Häuser ganz ersten Ranges vertreten, die „Société alsacienne de constructions mécaniques" in Mülhausen (Maschinen für Textilindustrie, Gasmotoren, Dampf- und Wasserturbinen, Dampfmaschinen, Dampfkessel etc.), und in Grafenstaden (Lokomotiven und Werkzeugmaschinen etc.) die Firma de Dietrich & Cie. in Niederbronn, Reichshofen, Mutterhausen (Waggons, allerlei Artikel aus Eisen, Stahl, Blech), die Firma Nic. Schlumberger & Cie. in Guebviller (Maschinen für die Textilindustrie) u. a.

St. Ludwig und Hüningen sind neben Gebweiler und Colmar der Sitz größerer Seiden- und Seidenbandfabriken, die sich aus der Schweiz hierher verpflanzt haben und im Besitz von Schweizerbürgern sind. Dank diesen Unternehmungen wickelt sich zwischen Basel und St. Ludwig Hüningen ein reger Verkehr ab. Als das Elsaß noch zu Deutschland gehörte, genossen die Fabriken in St. Ludwig und Hüningen im Veredlungsverkehr mit Basel von seiten der deutschen Behörden bedeutende Zollerleichterungen, die nach dem Waffenstillstand von den Franzosen nicht aufrecht erhalten wurden und bis jetzt noch nicht zurückerlangt werden konnten. Dadurch sind die Fabriken im Kampf mit der Konkurrenz schwer geschädigt, indem sie entweder den höheren Zoll entrichten oder ihre Produkte zur Veredlung nach Lyon senden müssen, was große Transportunkosten und infolge der Unordnung und häufigen Diebstähle auf den Eisenbahnen bedeutenden Zeit- und Materialverlust nach sich zieht.

Auch inbezug auf die Valorisation der Mark sind die erwähnten Firmen schwer geschädigt worden. Im Vertrauen darauf, daß ihre Häuser, als im Elsaß nach Lokalrecht bestehend, als Elsässer Firmen angesehen und bei der Valorisation berücksichtigt werden würden, hatten es dieselben gleich nach Waffenstillstand, als die Mark noch ziemlich hoch stand, unterlassen, ihre Markguthaben zu liquidieren. Später stellte es sich aber heraus, daß sie von den französischen Behörden als Schweizerfirmen angesehen wurden. Bei der Valorisation wurden sie also bis jetzt nicht berücksichtigt, und die Schweizer Regierung kann nichts für sie tun, da die Zahlungen zwischen der Schweiz und Deutschland nie unterbrochen waren.

Die chemischen Fabriken von St. Louis und Mülhausen produzieren als wichtigste Artikel alle Produkte, die in der Textilindustrie gebraucht werden; außerdem Anilin, künstlichen Moschus, geruchloses Kokosöl (Laureol), Vanillin, Kalksuperphosphat (Dünger), Schwefelsäure, Salpetersäure, Ameisensäure, Weinsteinsäure, Farben und Farbstoffe, Lacke, Firnis etc., Naphtalin, pharmazeut. Produkte, Plattengummi (gomme d'Alsace), Gummilösungen für industrielle Zwecke, Tannin und Tanninverbindungen etc.

**Textilmaschinen.** Im Gesch.-Bericht führt die Verwaltung der sächs. Webstuhlfabrik (vorm. L. Schönherr) in Chemnitz aus: „Im abgelaufenen Geschäftsjahr war anfangs eine wesentliche Vermehrung der Anfragen nach unseren Erzeugnissen besonders aus dem Auslande eingetreten und wir übernahmen eine große Anzahl Aufträge in Erwartung weiterer Zunahme unserer Leistungsfähigkeit, die bereits durch Neueinstellung von Arbeitskräften eine Steigerung erfahren hatte. Ende des vorigen Kalenderjahres mußten wir jedoch wegen Koksmangels den Gießereibetrieb mehrere Wochen stillegen, wodurch auch der übrige Betrieb zeitweilig eine Einschränkung erfahren mußte. Wenn wir trotzdem ein befriedigendes Ergebnis erzielt haben, so ist dies in der Hauptsache auf die vorteilhafte Verwertung alter Materialbestände und nicht auf unbedeutende Kursgewinne bei ausländischen Verkäufen zurückzuführen. Andererseits ist leider wegen Rohmaterialknappheit und infolge der im Durchschnitt immer noch wesentlichen Minderung der Arbeitsleistung gegenüber der vorkrieglichen Zeit die Ausführungen vieler Aufträge verzögert worden und im Zusammenhang mit den inzwischen eingetretenen bedeutenden Lohn- und Materialteuerungen sind die Verkaufspreise so gestiegen, daß die Erlangung neuer Aufträge hierdurch erheblich erschwert wird.

Unser Auftragsbestand ist zunächst noch so groß, daß wir auf längere Zeit beschäftigt sind und bei genügenden Rohstoffeingängen und gesteigerter Leistung die Umsätze würden erhöhen können; die Unsicherheit dieser Faktoren läßt jedoch eine Voraussage für das laufende Geschäftsjahr nicht zu." Aus dem Reingewinn von 1,335,247 M. werden 20 Prozent Dividende auf die alten und 6 Prozent Dividende auf jungen Aktien ausgeschüttet.

## Mode- und Marktberichte

**Baumwolle.** Aus New York wird berichtet: Bei mäßigen Regenfällen und zeitentsprechender Witterung machen die Baumwollkulturen gute bis ausgezeichnete Fortschritte. In den meisten Bezirken sind sie aber noch zurück, jedoch in gutem Zustande, mit Ausnahme der Kulturen, wo die Samenkapseln von den Baumwollkäfern angefressen sind. Das neuerlich warme und gute Wetter hält die Käfer aber im Schach, und der von ihnen angerichtete Schaden ist soweit nicht von Bedeutung.

Der offizielle Bericht über die Baumwollernte zeigt, daß der Durchschnittsstand sich während des Monats Juli um 3,4 Punkte verbesserte auf 74,1 gegen 70,7 im Vormonat, 67,1 im Vorjahre, 73,6 in 1918, 70,3 in 1917 und 75,6 Punkte im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die Verbesserung wurde allgemein konstatiert mit Ausnahme von Alabama. Eine Verbesserung von 9 Prozent gegen den Vormonat wurde erzielt in Missouri, 8 in Okklahoma, 7 in Tennessee, 6 in Louisiana und Arkansas, 5 in Georgia, 3 in Nord- und Südkarolina, Mississippi und Texas und 1 in Virginia und Florida. Der Ertrag eines Morgens wird angegeben mit 170,4 Pfund gegen 156,8 Pfund im Vorjahre, und die Ernte mit 12,519,000 Ballen gegen 11,016,000 Ballen. Der Durchschnittsertrag in diesem Jahre wird als 7 Prozent besser angegeben als im Vorjahre.

**Aegyptische Baumwolle.** (Nachdruck verboten.) Die „Egyptian Cotton Export and Trading Co." gibt folgende Note bekannt, den Stand der nächsten Baumwollernte betreffend: (Diese Auskünfte, die ohne Zweifel von Interesse sein werden, wurden von der „Alexandria Général Produce Association" herausgegeben):

Nieder-Aegypten. Die Temperatur des Monats Juli war im allgemeinen für die Baumwolle äußerst günstig, und die Verspätungen, mit denen man bereits rechnete, wurden fast ganz eingeholt. Das Aussehen der Baumwollstauden ist gut; die Blütezeit ist gegenwärtig allgemein. Die Baumwollstauden tragen mehr Blüten und Fruchtkapseln als im letzten Jahre. Die Eier der Blattwürmer, die sich überall zeigten, haben, dank der zu ihrer Zerstörung sofort ergriffenen Maßnahmen der Züchter, keinen Schaden angerichtet; es wurden allerdings Würmer in den Samengehäusen konstatiert, doch weit weniger als letztes Jahr. Das Wasser für die Wässerungen war genügend.

Ober-Aegypten und Fayoum. Die Temperatur des Juli war im allgemeinen günstig für die Kulturen, man konstatiert keinerlei Rückstand. Die Baumwollstauden sehen im gesamten gut aus und die Blütezeit ist allgemein. Es hat mehr Blüten und Fruchtkapseln als letztes Jahr. Die Würmer in den Samengehäusen, wie auch in den Blüten, haben sich in einigen Distrikten bemerkbar gemacht, jedoch ohne irgend welchen Schaden anzurichten. Das Wasser für die Wässerungen war genügend vorhanden.

**Das Sinken der Baumwollpreise.** Die Baumwollpreise zeigen nach einem Bericht der „N. Z. Z." vom 20. ds. aus Liverpool, stark fallende Tendenz, besonders ägyptische Baumwolle, die 8½ d. per Pfund verlor. Amerikanische Baumwolle büßte 60—65 Punkte im Termingeschäft und 72 Punkte bei den gegenwärtigen Preisen ein. Die amerikanischen Spekulanten rechnen mit einem raschen Fall des Wechselkurses. Auf dem New Yorker Markt wurden bedeutende Posten Baumwolle abgestoßen.

## Seidenstoffmarkt.

Dem „Bulletin des Soies et des Soieries" entnehmen wir folgendes, den Lyoner Stoffmarkt betreffend:

„Die Statistiken des ausländischen Handels, Frankreich betreffend, welche wir für die ersten fünf Monate von 1920 veröffentlichen, zeigen deutlich den großartigen Aufschwung unserer Ausfuhr in Seidenwaren, im Vergleiche zu derjenigen der gleichen Periode der beiden früheren Jahre. Die Postpakete inbegriffen, erreichte sie eine noch nie erzielte Zahl von 467 Millionen Franken, gegenüber 269 und 219 Millionen während den fünf ersten Monaten der vorangegangenen Jahre. Die ganzseidenen Uni-Stoffe speziell bilden den Mittelpunkt; die Statistik weist darin ja auch eine Ausfuhr auf mit folgenden Zahlen: 227½ Millionen gegenüber 97 und 77½ Millionen Franken.

Als spezielles und hauptsächlichstes Absatzgebiet kommt England in Betracht, aber weit mehr als früher wird auch nach den Vereinigten Staaten exportiert, indem die Zahl von 20½ Millionen pro 1920 um fast 72 Millionen Franken überstiegen wird. Zu den direkten Sendungen, welche in diesen Zahlen ebenfalls enthalten sind, sind auch alle diejenigen Stoffe und Artikel zuzurechnen, die über England nach Amerika gesandt werden. Es ist daraus zu folgern, daß das Bestreben Amerikas, Waren abzusetzen, mit jedem Tage größer wird. Deutschland, Belgien, die Schweiz und Italien gehen unserer Ansicht nach augenscheinlich den gleichen Weg."

Aus Zürich wird über den Geschäftsgang geschrieben: „Die „saison morte" wird dieses Jahr durch die unsichere politische Lage reichlich genährt und entsprechend verlängert werden, sodaß eine Neubelebung des Marktes vor der zweiten Hälfte des Monats September kaum mehr zu erwarten sein wird. Die Nachfrage beschränkt sich auf kleinere Bedürfnisse des Tages. Zwar wird da und dort die Stimmung für größere Lieferungsgeschäfte sondiert; man wäre zu Abschlüssen unter Tagespreisen geneigt, doch ziehen die Ersteller vor, die Produktion einzuschränken, als zu ruinösen Preisen die Stühle zu belegen. Die beiden Extremen von Hausse und Baisse scheinen heute auch glücklich überwunden zu sein. Man wird sich auf einer mittleren Basis zu finden wissen."

## Diskonto- und Devisenmarkt.

Der Diskontomarkt ist bald nach dem letzten Bericht etwas knapper geworden, sodaß die Sätze, wenn auch unerheblich, angezogen haben. Momentan sind die Geschäfte infolge der Ferienzeit ziemlich flau. Der Umstand, daß die Nationalbank keine Schatzanweisungen mehr ausgibt, dürfte den Privatsatz sinken lassen, bis sich die Herbstbedürfnisse im entgegengesetzten Sinne geltend machen. Prima langes Bankpapier notiert 4⅜% bis 4½%, Finanzpapier 4¾ bis 5½%, und Callgeld um 3½%.

Der Devisenmarkt stand zu Anfang der Berichtsperiode unter dem Einfluß der Konferenz von Spa, und seit einiger Zeit machen sich die Ereignisse in Polen geltend. Brachte schon der Verlauf der Konferenz eine gewisse Unsicherheit, so kommt die wieder gespanntere politische Lage in der schwachen Haltung der meisten Wechselkurse in den letzten Tagen zum Ausdruck. Das zunächst betroffene Warschau sank auf 2. Berlin wich von 14.50 auf 12.75, Wien von 3.80 auf 2.90. Wie weit bei Deutschland die Passivität der Handelsbilanz an der schwachen Position mitwirken könnte, läßt sich nicht leicht ermessen, da keine Handelsstatistik veröffentlicht wird. Von den lateinischen Staaten sind gegenüber dem Stand vom 10. Juli Paris und Mailand mit 42,75 resp. 30 um je 9% gesunken; Belgien wurde von 50 auf 46 gedrückt. Weniger gelitten hat Madrid, das auf 89,75 steht. Die drei skandinavischen Länder hatten im letzten Drittel des verflossenen Monats eine Haussebewegung durchgemacht, flauten dann allerdings wieder etwas ab. Heute steht Stockholm auf 123, Kristiania und Kopenhagen auf 91. Ziemlich stabil ist London geblieben. Sein höchster Stand seit 10. Juli war 22.10, sein tiefster 21.70. Als einzige Ausnahmen in der weit um sich greifenden Depression sind Amsterdam und besonders New York zu nennen. Letzteres erreichte in konstantem Steigen 606. Ein Grund dieser Bewegung dürfte in den großen Verkäufen europäischer Devisen seitens Amerikas und anderseits in der starken Nachfrage nach Dollarwechseln bestehen. Holland steht heute auf 200, gegenüber ca. 197 vor Monatsfrist.

10. August 1920.

Schweizerische Bankgesellschaft.

## Firmen-Nachrichten

**Zürich.** Baumann, Streuli & Cie., A.-G., Zürich. In ihrer Generalversammlung haben die Aktionäre die §§ 16, 27

und 28 ihrer Gesellschaftsstatuten revidiert. Die bisher publizierten Bestimmungen erfahren dadurch insoweit eine Aenderung, als der Verwaltungsrat nun aus mindestens drei Mitgliedern besteht. In ihrer außerordentlichen Generalversammlung haben die Aktionäre in Revision der §§ 4 und 6 ihrer Gesellschaftsstatuten ihr Aktienkapital von bisher Fr. 1,000,000 durch Ausgabe weiterer 500 Inhaberaktien auf Fr. 1,500,000 erhöht. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus: Cesar Stünzi, Fabrikant; Prof. Dr. Giovanni, A. Stoppany, Zahnarzt; Emil Hurter, Bankdirektor und Dr. Emil Streuli, Partikular. Geschäftslokal: Talstraße 14/16.

— Soieries A.-G. (Soieries S. A.), in Zürich. Die Firma erteilt Einzelprokura an Albert Furrer, von Zürich, in Zürich 2.

— Die Kommanditgesellschaft unter der Firma Jean Aebli & Co., vormals A. Steiner-Schweizer, Rohseide, in Zürich 1, erteilt Prokura an Vincenzo Rotigni.

— Seterosa A.-G., Zürich, Seidenprodukte. Die Gesellschaft betreibt eine Filialfabrik in Buochs (Nidwalden). Der Verwaltungsrat besteht nunmehr aus: Willy Wild-Sturzenegger, Kaufmann, und neu: Heinrich Gütermann, Ingen., Antonie Alexandre Barazetti, Instruktionsoffizier und Jonas Giedion, Fabrikant. Das Geschäftslokal befindet sich nun in Zürich 1, Bahnhofstraße 44.

— Die Firma Sulzer, Forrer & Co. in Zürich, Garne und Gewebe, erteilt Prokura an Werner Zehnder.

— Die Firma Johannes Meyer, in Zürich 5, und damit die Prokuren: Hans Meyer-Burkhard, Heinrich Schoch, August Braun und Ludwig Hamburger, Seidenfärberei, ist infolge Association erloschen. Aktiven und Passiven gehen über an die neue Firma „Johannes Meyer & Co.", in Zürich 5.

Johannes Meyer, Hans Meyer-Burkhard und Frau Fanny Meyer haben unter der Firma Johannes Meyer & Co., in Zürich 5, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftende Gesellschafter sind: Johannes Meyer und Hans Meyer-Burkhard, und Kommanditärin ist Frau Fanny Meyer, mit dem Betrage von Fr. 50,000. Limmatstraße 152. Die Firma erteilt Kollektivprokura an Heinrich Schoch, August Braun und Ludwig Hamburger. Zwischen dem unbeschränkt haftenden Gesellschafter Hans Meyer und dessen Ehefrau Martha geb. Burkhard, besteht vertragliche Gütertrennung.

— Banco Sete, in Zürich. In ihrer Generalversammlung haben die Aktionäre in Revision von § 1 der Gesellschaftsstatuten die Firmabezeichnung in Allgemeine Rohseiden A.-G. abgeändert. Sodann hat die Versammlung beschlossen, ihr Aktienkapital von bisher Fr. 2,000,000 durch Ausgabe von 400 neuen Aktien auf 4,000,000 Franken zu erhöhen. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus: Johannes Meyer-Rusca, Kaufmann, Dr. Alfred Schwarzenbach, Fabrikant, und Sigismund de Blonay, Advokat.

— Die Firma Adolf Berg, in Zürich 5, und damit die Prokuren Berta Maria Berg-Buder und Walther Berg, Sohn, Fabrikation und Engrosgeschäft in Woll- und Baumwollgarnen und Strickwarenfabrik, ist infolge Hinschiedes des Inhabers erloschen.

Walther Berg-Bannwart und Frau Wwe. Berta Berg geb. Buder, haben unter der Firma W. Berg & Co., in Zürich 5, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Walther Berg-Bannwart, und Kommanditärin ist Wwe. Berta Berg-Buder, mit dem Betrage von Fr. 150,000. Fabrikation und Engrosgeschäft in Woll- und Baumwollgarnen und Strickwarenfabrik. Sihlquai 268. Die Firma erteilt Prokura an Alexander Bannwart in Zürich.

— Firma Wm. Schröder & Co., Seidenstoffabrikation in Zürich 8. Die Prokura von Carl von Scheven ist erloschen.

— Die Firma R. Pfister & Co., in Zürich 1, Rohseidenhandel, unbeschränkt haftender Gesellschafter: Rudolf Pfister und Kommanditär: Carl Abegg-Stockar, und damit die Prokura Fritz Stadelmann, ist infolge Aufgabe des Geschäftes und daheriger Auflösung dieser Kommanditgesellschaft erloschen. Die Liquidation ist durchgeführt.

— Die Seidenfirma Rudolf Saenger Co. Inc. New York hat sich laut „Berl. Conf." mit ihren Gläubigern in Verbindung gesetzt. Die Verbindlichkeiten betragen zirka 1½ Millionen Dollar, die Aktiva sollen 1,800,000 Dollar ausmachen.

**Wetzikon.** Aktiengesellschaft vormals J. Dürsteler & Cie., Seidenzwirnerei, Färberei und Wirkwarenfabrik, in Wetzikon. In ihrer Generalversammlung haben die Aktionäre in Revision von § 4 der Gesellschaftsstatuten die Erhöhung des Aktienkapitals von bisher Fr. 920,000 auf Fr. 1,125,000 beschlossen und gleichzeitig die Durchführung dieses Beschlusses konstatiert.

**Uster.** Josef Schnyder, von Vorderwäggital, in Uster, und Erwin Stiebel, von Fulda (Hessen-Nassau), in Uster, haben unter der Firma Jos. Schnyder & Cie., in Uster eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Juli 1920 ihren Anfang nahm. Mechanische Strick- und Wirkwarenfabrik, sowie Handel in Strick- und Wirkwaren. Bahnstraße. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Einzelfirma Jos Schnyder in Uster.

**Pfenninger & Cie., A.-G., Wädenswil.** Der Verwaltungsrat dieses Unternehmens (Tuchfabrik) beantragt für das Rechnungsjahr 1919/20 eine Dividende von 10 Prozent, wie für das Vorjahr.

**Winterthur.** Spinnereien und Zwirnereien Niedertöß A.-G. in Winterthur. In ihrer Generalversammlung haben die Aktionäre eine partielle Revision ihrer Gesellschaftsstatuten beschlossen. Als Aenderungen zu den bisher publizierten Bestimmungen ergeben sich: Der Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb der Spinnerei und Zwirnerei in Niedertöß, sowie der Spinnerei Letten, in Glattfelden. Die Gesellschaft ist berechtigt, das bestehende Geschäft zu vergrößern, auf andere geeignete Branchen überzugehen und alle Geschäfte zu betreiben, welche mit einer Spinnerei oder Zwirnerei im Zusammenhang stehen und dazu angetan sind, den Gesellschaftszweck zu fördern. Sie ist außerdem befugt, sich an anderen industriellen und kommerziellen Unternehmungen zu beteiligen. Das Aktienkapital ist festgesetzt auf Fr. 1,500,000. Die Generalversammlung hat sodann konstatiert, daß zurzeit Fr. 1,000,000 voll einbezahlt sind. Die restlichen Fr. 500,000 können jederzeit auf einmal oder sukzessive emittiert werden. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus Benno Rieter, Ingenieur, Dr. Robert Corti, Fritz Sulzer, Wilhelm Kummer und Carl Bühler.

**Uetikon a. See.** Paul Matthys-Looser, von Schangnau (Bern), in Uetikon am See, und Paul Wunderlin, von Wallbach (Aargau), in Basel, haben unter der Firma Matthys & Co., in Uetikon am See, eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche am 1. Aug. 1920 ihren Anfang nahm. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Paul Matthys, und Kommanditär ist Paul Wunderlin, welchem Einzelprokura erteilt ist, mit dem Betrage von Fr. 20,000 (zwanzigtausend Franken). Leinen- und Baumwollweberei. Die neue Firma übernimmt die Aktiven und Passiven der bisherigen Firma Matthys-Looser daselbst.

**Herisau.** Die Kollektivgesellschaft unter der Firma Alder, Sohn & Co., Fabrikation und Export von Stickereien, in Herisau, hat sich aufgelöst, die Firma ist erloschen und damit auch die an Gustav Emil Steinmann erteilte Prokura.

Richard Alder, Otto Alder und Witwe Marie Alder-Thellung haben unter der Firma Alder, Sohn & Co., in Herisau, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Richard Alder und Otto Alder sind unbeschränkt haftende Gesellschafter; Witwe Marie Alder-Thellung ist Kommanditärin mit dem Betrage von Fr. 150,000. Die Firma erteilt Prokura an Gustav Emil Steinmann.

## ☆☆☆☆☆ Vereinsangelegenheiten ☆☆☆☆☆

## Verband der Angestellten der Schweiz. Seidenindustrie, Zürich.

### Bezug der Mitgliederbeiträge.

Die Mitglieder des V. A. S. werden darauf aufmerksam gemacht, daß in den ersten Tagen des Monats September der Beitrag für das I. Semester 1920, Fr. 9 plus Porto, per Nachnahme erhoben wird. Um prompte Einlösung wird freundlichst ersucht.

Im ferneren wird um umgehende Richtigstellung von Adressen gebeten, die sich in letzter Zeit verändert haben. Diese sind an die Expedition der Zeitung, Metropol, Zürich, zu richten.

Mit kollegialem Gruß Der Vorstand.

*

### Pestalozziheim für durchreisende Schweizer in Wien.

Wir haben die erfreuliche Mitteilung zu machen, daß zu der in Nr. 14 mitgeteilten Spende von Fr. 40.— inzwischen weitere Fr. 10 seitens eines Mitgliedes eingegangen sind.

Um baldigste Zuweisung weiterer Spenden wird höfl. ersucht, damit der gesamte Betrag, wenn möglich, bis Mitte nächsten Monats nach Wien gesandt werden kann.

Der Vorstand des V. A. S.

**Unterrichtskurse im Winter-Semester 1920/21.**

Bei genügender Beteiligung werden im Wintersemester 1920/21 folgende Kurse veranstaltet:

1. Kurs über Bindungslehre und Dekomposition von einfachen Schaftgeweben in Zürich. Dauer ca. 60 Stunden; Unterrichtszeit je Samstag, nachmittags von 2—5 Uhr. Kursgeld Fr. 40.—. Schreib- und Zeichenmaterialien zu Lasten der Teilnehmer.

2. Kurs über Bindungslehre und Dekomposition von einfachen Schaftgeweben im Amt. Kursort wird je nach den Anmeldungen bestimmt. Bedingungen wie oben.

3. Kurs über Patronierlehre. Dauer ca. 40 bis 50 Stunden. Unterrichtszeit an einem Wochenabend von 6—8 event. 7—9 Uhr. Kursgeld Fr. 30.—. Schreib- und Zeichenmaterialien zu Lasten der Teilnehmer. Dieser Kurs ist speziell für Dessinateur-Lehrlinge und jüngere Patroneure bestimmt.

4. Kurs über Harnischeinrichtungen, Disposition und Dekomposition von Jacquardgeweben. Dauer ca. 60 Stunden; Unterrichtszeit je Samstag nachmittag von 2—5 Uhr. Kursgeld Fr. 50.—. Schreib- und Zeichenmaterialien zu Lasten der Teilnehmer. Die Teilnehmer dieses Kurses müssen in der Lage sein, ein einfaches Jacquardgewebe ausnehmen zu können.

Der Beginn der Kurse ist auf Anfang Oktober vorgesehen. Die Teilnehmer sind laut Statuten verpflichtet, dem Verbande beizutreten. Anmeldeformulare können vom Präsident der Unterrichtskommission, Rob. Honold, Oerlikon, Friedheimstraße 14 bezogen werden, der auch bereitwilligst jede weitere Auskunft erteilt.

Die Unterrichtskommission.

*

**Schweiz. Kaufm. Verein.** Dieser Tage erschien der 47. Jahresbericht des schweizerischen kaufmännischen Vereins, der sich im letzten Jahre zur Verdeutlichung den Untertitel „Schweizer. Verband der Handels- und Bureauangestellten" gegeben hat. Laut demselben ist die Mitgliederzahl auf 28,574 angewachsen. Bei Beginn dieses Jahres sind den neuen Verhältnissen angepaßte neue Verbandsstatuten in Kraft getreten. Für die romanische Schweiz wird ein besonderes Sekretariat mit Sitz in Neuenburg geschaffen. Der Bericht gibt Auskunft über sehr vielseitige Betätigung in der Berichtsperiode; der Verband nahm Stellung zum Preisabbau und Konsumentenschutz, zum Gesetz betr. Ordnung des Arbeitsverhältnisses, zu den Fragen betr. Arbeitszeit, Vertretung der Angestellten in Behörden, zur Einführung der eidg. Alters- und Invalidenversicherung. Gehaltfragen und Dienstverhältnisse wurden geregelt usw. Gegenwärtig sind Verhandlungen im Gange für einen neuen Landesarbeitsvertrag. Die Stellenvermittlung des Verbandes hat ein neues Reglement erhalten. Auch über eine Anzahl weitere Institute des Verbandes wird Auskunft gegeben. So hat u. a. die Krankenkasse im letzten Jahre 54,000 Fr. Kranken- und 2000 Fr. Sterbegelder ausgerichtet; deren Reservefonds ist auf 120,000 Fr. angewachsen.

## Fachschul-Nachrichten

**Eine staatliche Modeschule in Berlin.** Für das so wichtige Gebiet der Modeindustrie ist jetzt eine staatliche Lehrstelle geschaffen worden, und zwar an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums in Berlin. Die Leitung dieser neuen Modeschule wurde Otto Haas-Heye übertragen. Nach einem vorbereitenden Probesemester beginnen mit dem kommenden Wintersemester die regelmäßigen Kurse.

## Kleine Mitteilungen

**Wieviel Gepäck jetzt auf der deutschen Eisenbahn gestohlen wird.** Einen treffenden Beweis für die ungeheure Zahl der Gepäckdiebstähle auf den deutschen Eisenbahnen gibt der Geschäftsbericht der in Anlehnung an die Münchener Rückversicherungsgesellschaft am 21. Oktober 1919 gegründeten Europäischen Güter- und Reisegepäck-Versicherungs-A.-G. in Berlin. Dieses Unternehmen übernahm von der Europäischen Güter- und Reisegepäck-Versicherungs-A.-G. in Budapest deren am 21. Oktober vorigen Jahres aufgelassene Berliner Zweigniederlassung einschließlich sämtlicher Aktiven und Passiven in Deutschland. Die Berliner Gesellschaft hatte bis Ende 1919, also während kaum zweieinhalb Monaten ihres Bestehens, Schäden von Mk. 17,273,329 zu bezahlen und außerdem Mk. 10,650,379 in die Schadenreserve zurückzulegen. Wie der Vorstand weiter berichtet, war der Verlauf des Geschäftes, wenn auch in den letzten Monaten eine Besserung gegenüber dem katastrophalen Schadenanfall im Herbst 1918 und im Frühjahr 1919 nicht zu verkennen ist, kein befriedigender, da die Sicherheitsverhältnisse auf den Bahnen immer noch sehr zu wünschen übrig ließen. Auch im neuen Geschäftsjahre halten die ungünstigen Schadenverhältnisse an.

**Die großen Seidendiebstähle im Wuppertale.** Nach Feststellungen des Bergischen Vereins gegen Fabrikdiebstahl sind im letzten Vierteljahr im Wuppertale und Umgebung allein für drei Millionen Mark Seide gestohlen worden.

**Baumwollbrand.** Seit etwa zwanzig Tagen wütet in Triest in einem ausgedehnten Baumwollschuppen ein Brand, ohne daß es bisher gelungen wäre, das Feuer zu löschen. Die Baumwolle, die durch langes Lagern gelitten hatte, hat sich selbst entzündet. Zur Räumung des Schuppens wird ein Zeitraum von einem Monat und Hunderte von Arbeitskräften notwendig sein. Man versucht, durch Versenkung der brennenden Ballen den Feuerherd zu beschränken. Da aber dadurch Millionenwerte verloren gehen, hat das tschechische Konsulat gegen die Art der Bekämpfung des Brandes protestiert, da die Baumwolle für die Tschechoslowakei eingelagert ist. Der verursachte Schaden beträgt schon jetzt mehrere Millionen Lire.

**Reichenbach & Cie., Aktiengesellschaft, St. Gallen.** Die demnächst stattfindende Generalversammlung dieser Gesellschaft hat u. a. über eine Statutenrevision und Erhöhung des zurzeit 3 Millionen Franken betragenden Aktienkapitals zu beschließen.

In einer
**Basler Bandfabrik**
sind folgende Stellen **offen:**
**Tüchtige Kraft,**
welche eine **Lebenstellung** zu sichern wünscht, welche **Farbensinn** besitzt und sich mit **Nouveautés** abgeben will.
**Jüngeren Angestellten,**
welcher selbständig Offerten an Kunden vorbereitet.
Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. Chiffre **P. Q. 1835** an die Exped. d. Mitteilungen ü. Textilind.

**Gesucht**
ein junger, **tüchtiger**
**Reisender**
für den Alleinvertrieb von Artikeln der Handweberei-Branche **(feine Mousseline-Artikel, Dekorations- und Handtuch-Stoffe etc.)** bei guter Privatkundschaft der ganzen Schweiz. Beherrsch. d. deutsch. u. franz. Sprache sow. la. Referenzen Beding. Reflekt. findet volles Ausk.
Off. u. **N. O. 1834** an d. Exp.

**Seidenfabrikation**
Angestellter, mittleren Alters, mit Webschulbildung u. langjähriger Tätigkeit in Fabrik u. Bureau **sucht seine Stelle zu** ändern. Eintritt auf 1. Oktober event. früher. Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. 1833
Gefl. Offerten unter Chiffre **O. F. 1309 Z.** an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Bahnhofstr.

**Inserate haben in den „Mitteilungen über Textil-Industrie" größten Erfolg!**

Nos blocs de caisse

„DITTO"

sont à recommander à toute maison de détail de n'importe quelle branche, pour le contrôle exact des ventes et des envois à choix.

Une combinaison variée de numérotation vous donne la certitude qu'aucune transaction n'est oubliée.

Demendez-nous offre

GOETSCHEL & Co, Chaux-de-Fonds.

**Elektr. Senganlagen**
**für Textilfäden jeder Art**

Unerreicht an Güte u. Strom-Ersparnis.
Geeignet f. alle Spulmaschinensysteme.
Neuanlagen oder Umänderungen

**Gesellschaft für elektr. Senganlagen Zürich**

Rämistrasse 5 vormals Tel. Hott. 1578
**J. Bosshardt, Uster**

**Barsdorf & Mack** Bradford (England)
**WOLLGARNE**
**Kameelhaar-, Alpacca-, Mohairgarne**
**für jeden Zweig der Textil-Industrie**

**Presspan- und Isolationsmaterialienwerke für Elektrotechnik, vorm.**
**H. Weidmann A.-G., Rapperswil (St. Gallen)**

Abteilung: Kartonfabrik

Presspan in Tafeln, für Appretur | Ia geleimter Jacquardkarton
Weberbogen in diversen Nüancen und Stärken | Stickkarton, Ratierekarten

SCHAPPE- & BOURRETTEGARNE
CORDONNET - SCHAPPE
TUSSAH - TRAME-FIL
KUNSTSEIDE - WOLLGARNE
ADOLF EISELIN - Zürich - Telephon Hottingen 51.93
Telegramm-Adresse: SCHAPPE - ZÜRICH

**Ingenieur der Elektro-Industrie**

Italiener, Professor der kgl. Webereischule,
**beabsichtigt die Errichtung einer**
**General-Agentur**
in Italien erstkl. Firmen der Textilbranche, elektrischer Maschinen, Werkzeuge, Automobile etc.
Beste Referenzen und Garantien. Ist im September zu persönlicher Besprechung anwesend.
Offerten an **Quirino Fimiani**, Piazza Municipio 4, **Neapel**.

**Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz**

Vakanzenliste

| No. | SITZ DER FIRMA | ARTIKEL |
|---|---|---|
| 1 | Deutschland | Metallwaren: Sicherheits-Stahlblechplomben. |
| 2 | England | Kitt und Imprägnierungsmittel für Stein, Blech, Eisen etc., für alle Defekte, speziell im Baufache. |
| 3 | England | Rasier-Streichriemen und Damenhandtaschen. |
| 4 | Tschecho-Slovakai | Spezialfabrik für Industrie-Bahnbedarf, Transport-Geräte u. pat. Lederkranz-Räder. |

Anfragen an **E. Ludwig**, Präsident des Verbandes kaufm. Agenten der Schweiz, **Zürich**.

Maschinen, Werkzeuge und Apparate
für die gesamte 2
**Blattfabrikation**
Drahtspulmaschinen, Drahtmeßapparate, autom. Blattbürstmaschinen
**Sam. Vollenweider, Horgen**
Fein-Walzwerk und mechanische Werkstätte

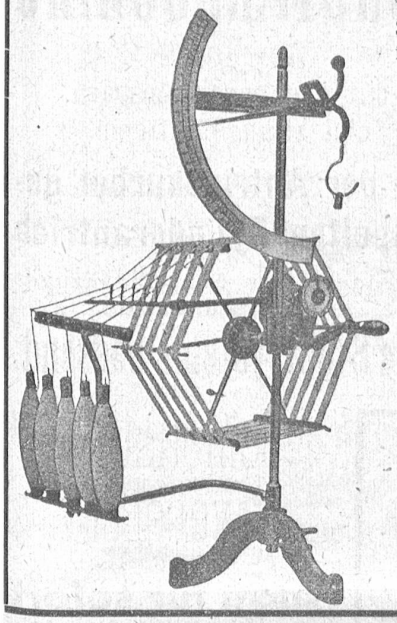
**?? Wer liefert ??**
**Sacktücher** in allen Größen
**u. Bettindienne** (bedruckt) in größ. Posten
135 bis 150 cm. breit. Offerten erbeten an
**Rob. Hunziker, Walde (Aarg.)**

**Bandfabrik Neumatt, Oberkulm** b. Aarau
Baumwollbänder aller Art für Mercerie, Korsetten, Wäsche, Konfektion und Tricotagen
Ausrüst- und Durchziehbänder in Baumwolle und Seide
Billige Preise — Erstklassige Qualitätsfabrikate — Rasche und Sorgfältige Bedienung
Nur Engros-Verkauf

# Jacques Guggenheim & Cie.

**Basel**

**Präzisions-Instrumente für die Textil-Industrie**



Stärke- u. Dehnungsmesser für einfache Garne, Zwirne und Stoffe

Haspel, Fadenkontroll-apparat, Bogenwagen, Zwirnzähler

Konditionier-apparat mit elektrischer Heizung

Tachometer für Turbinen, Motoren etc.

Handtachometer

Tourenzähler

Schußzähler

# Honegger & Cie

Gegr. 1833 **Wetzikon** (Schweiz)

empfehlen sich für Lieferungen von

**sämtl. Ersatzteilen für Spinnereimaschinen**

## Spindeln u. Riffelzylinder

aller Art für Baumwolle, Wolle, Seide etc.

**Druckzylinder. — Reparaturen. — Seitenflechtmaschinen** etc.

**Flügel für Zwirnmaschinen.**

**Spinn- u. Zwirnringe, Druckzylinder-Prüf-Apparate**

# Steinholz-Fabrikböden

sind die beliebtesten und bewährtesten, sei es auf **Beton** oder **alte, ausgelaufene Bretterböden**, Fugenlos, feuersicher u. warm. Billigste Berechnung. prompte, fachgemässe Ausführung. Prima Referenzen.

**Steinholzwerke Zürich**

**F. HUG, Birmensdorferstr. 116**

**Telephon Selnau 69.81**

# BRÜGGER & CO.

VORM. EGLI & BRÜGGER

# Webschützen

**aus Buchs u. Persimon**

## An- u. Verkauf

**von Occasions-Webstühlen und Weberei-Maschinen**

**Verbreitern von Webstühlen**

**Webgeschirre aus Faden u. Runddrahtlitzen**

• WEBUTENSILIENFABRIK HORGEN •

GRÖSSTE WEBSCHÜTZEN FABRIK d. SCHWEIZ


Junger, strebsamer, energischer

## MANN

mit vielseitigen, praktischen Erfahrungen in der Glatt,- Wechsel- und Jacquardweberei, gründlicher Kenner sämtl Webereimaschinen, gute Kenntnisse in Stoffkontrolle

**sucht Stelle**

als **Stoffkontrolleur, Saalmeister od. Obermeister** in kleinern Betrieb, als Stütze des Direktors oder ähnliches.

Suchender würde event. auch Stelle in Frankreich annehmen, wo er gegenwärtig in Stellung ist.

Offerten unt. Chiffre **C. D. 1826** an die Expedition.

## Stelle-Gesuch

Junger **Mann** mit Webschulbildung und mehrjähriger praktischer Betätig. als Webermeister und auf Montage sucht Stelle als

## Webermeister

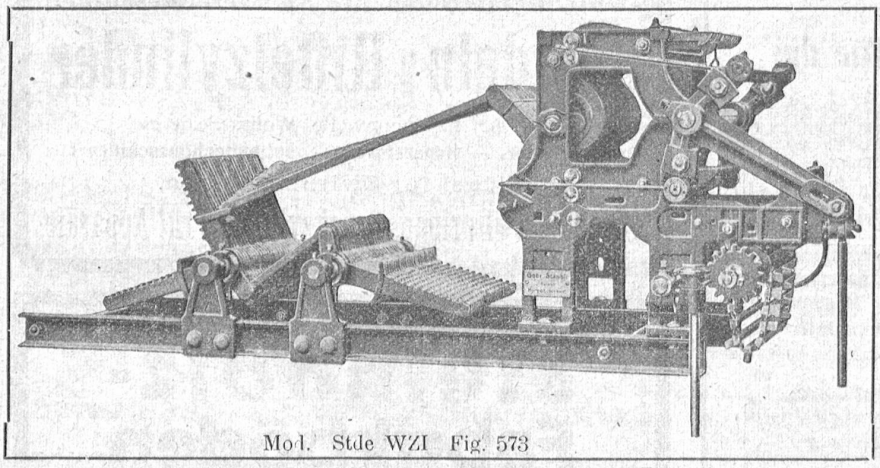
in schweizer. Seidenstoffweberei.

Offerten unter Chiffre **J. K. 1830** an die Expedition.

# Gebr. Stäubli, Spezialfabrik für Schaftmaschinenbau, Horgen-Zürich

Lizenznehmer für Oesterreich-Ungarn: Eisenwerke Sandau G. m. b. H. (vorm. Gebr. Stäubli) in Sandau b. Böhm. Leipa

**Filiale in Faverges (Hte. Savoie)**



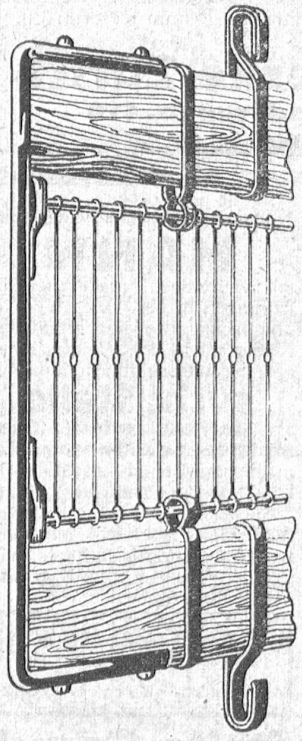
Mod. Stde WZI Fig. 573

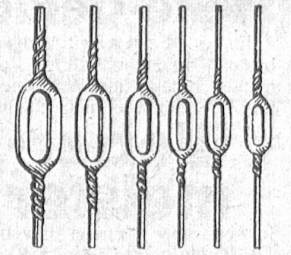
**Neuheit!**

## Schaftmaschine

(patentiert)
mit drehbaren Messern
und zwangsläufigem
**mit der Antriebkurbel gekuppeltem Zylinderantrieb**
Anordnung des Schwingenzuges je nach Stuhlbreite

**Wir bauen Schaftmaschinen für jede Art Gewebe und für alle Stuhlsysteme passend.**





Universallitzen mit eingesetztem Stahlring

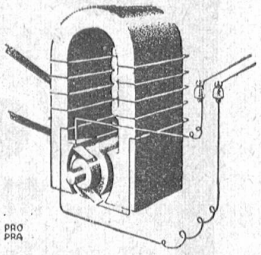
F·G· NEPTUN

FELTEN & GUILLEAUME
**CARLSWERK**
ACTIEN-GESELLSCHAFT
**CÖLN-MÜLHEIM**

**GUSS-STAHLDRAHT-WEBELITZEN**
**WEBGESCHIRRE** ALLER ART
JACQUARDEISEN

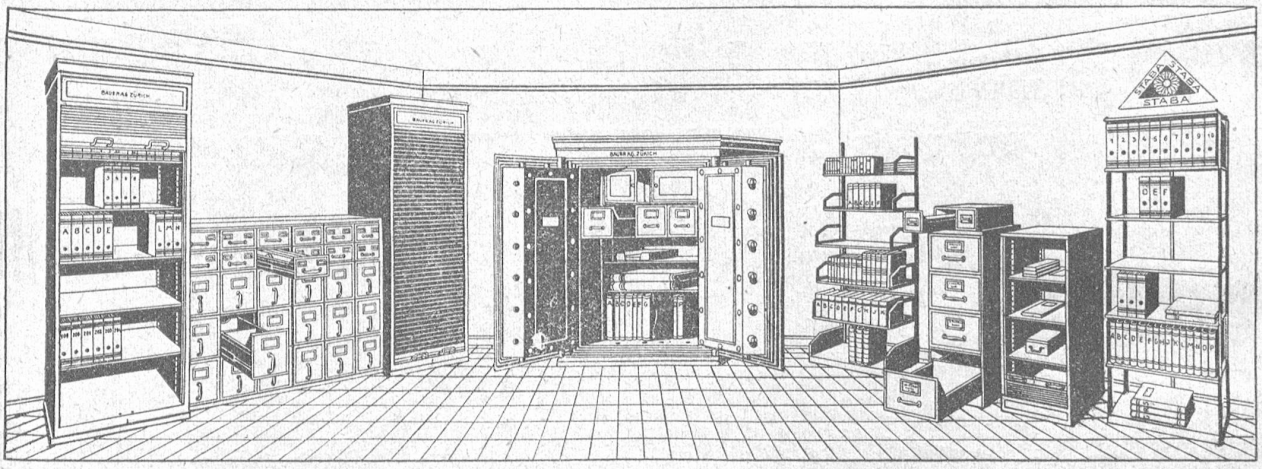
VERTRETER FÜR DIE SCHWEIZ:
**GEBR. BAUMANN**
FEDERNFABRIK UND MECHAN. WERKSTÄTTEN
**RÜTI-ZÜRICH**

Seidenstoff-weberei
am Zürichsee
**sucht für sofort einen tüchtigen**
**Webermeister**
mit Webschulbildung
für Jacquard und Glatt
Ausführliche Offerten mit Lohnansprüchen sind zu richten unter Chiffre **L. M. 1831** an die Exped.



**ELEKTR. MASCHINEN**
aller Systeme
Motoren, Dynamos, Transformatoren
· Lieferung · Kauf ·
· Vermietung ·
Revision und Instandhaltung.
Eigene, bestens eingerichtete Reparaturwerkstätte
**KAEGI & EGLI**
**★ZÜRICH 2★**
TEL. 1892 SELNAU
SEESTR. 289

# BAUER A.-G. · Geldschrank- u. Tresorbau · ZÜRICH 6



Moderne Panzerschränke - Panzertüren - Bau von Tresoranlagen - Geld-, Akten-, Bücher-Rolladenschränke - Spezialität: Bureau-Möbel aus Stahlblech - Archiv- und Bibliothek-Anlagen - Bücher- und Aktienregale aus Eisen

Ia. Referenzen — Aelteste und bedeutendste Schweizerfirma dieser Branche — Ia. Referenzen

## Jacquardmaschinen „Verdol“

**Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier**

Société anonyme des

**Mécaniques Verdol, Lyon**

**Capital social: 1,080,000 Fr.**
**Siège social et Ateliers de construction**
**16, rue Dumont-d'Urville.**

**Gold. Medaille: Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897. Hors Concours-Jury-Lion 1904.**

**Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906**

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

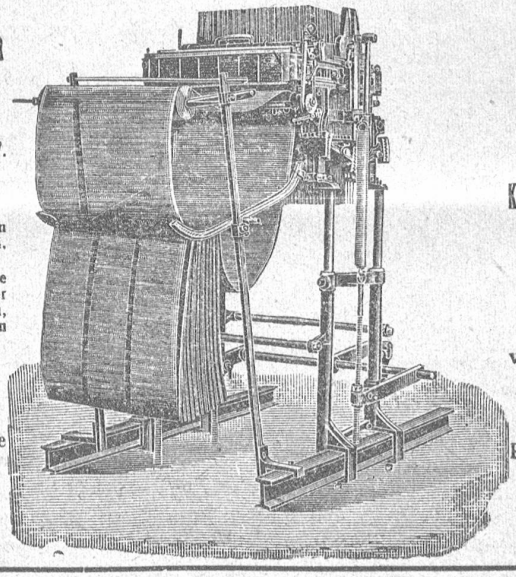
**Automatische Verdol Kartenschlag- und Kopiermaschinen,**

bei letztern neuestes System, ohne Schnüre und Gewichte

**Jacquardmaschinen**

**für Papp- und endlose Papierkarten**

System: **Vincenzi, Jacquard** und **Verdol**



**Doppelhub- und Zweizylinder-Jacquardmaschine**

**Hochfach- Hoch- und Tieffach-Maschine**

mit separaten Bordurendessin für Foulardfabrikation sehr geeignet

**Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz:**

**Fritz Kaeser, Zürich**

TELEPHON 6397

**Lieferung von Entwürfen und Patronen für alle Gewebeartikel.**

**Patronieranstalt u. Kartenschlägerei für alle Stichteilungen.**

Verkauf von Original-Verdolpapier.
Prompter Versand nach auswärts.


# FIRMEN-ANZEIGER


**F. BUSCH-STAUB, ZÜRICH**

Vertreter der
**AGA Aktienges. Pratteln-Genf**
Autogene Schweiß- u. Schmiede-Anlagen m. **Acetylen-dissous Apparaturen. Schweißmaterielien**

**FRITZ KAESER ZÜRICH**

**Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen**

**Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397**

**Webschule Wattwil**

**Beginn neuer Kurse im Mai und Oktober.**

Spezielle Ausbildung in der Baumwoll-, Woll- und Leinenweberei. Prüfungsstelle für Garne und Waren. Weberei-Musterzeichner-Abteilung. Mäßiges Schulgeld, gute Pensionen. Prospekte durch die Direktion.

**Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei Camenzind & Co.**
**Gersau Schweiz)**
**:: Spezialität: Tussah-Schappe ::**

**Bandwebstühle**
**für Seiden-, Baumwoll-, Elastic- und Sammetband**
Kreisladen, Doppelladen
liefert
**Bandwebstuhl-Fabrik J. Müller, Frick**

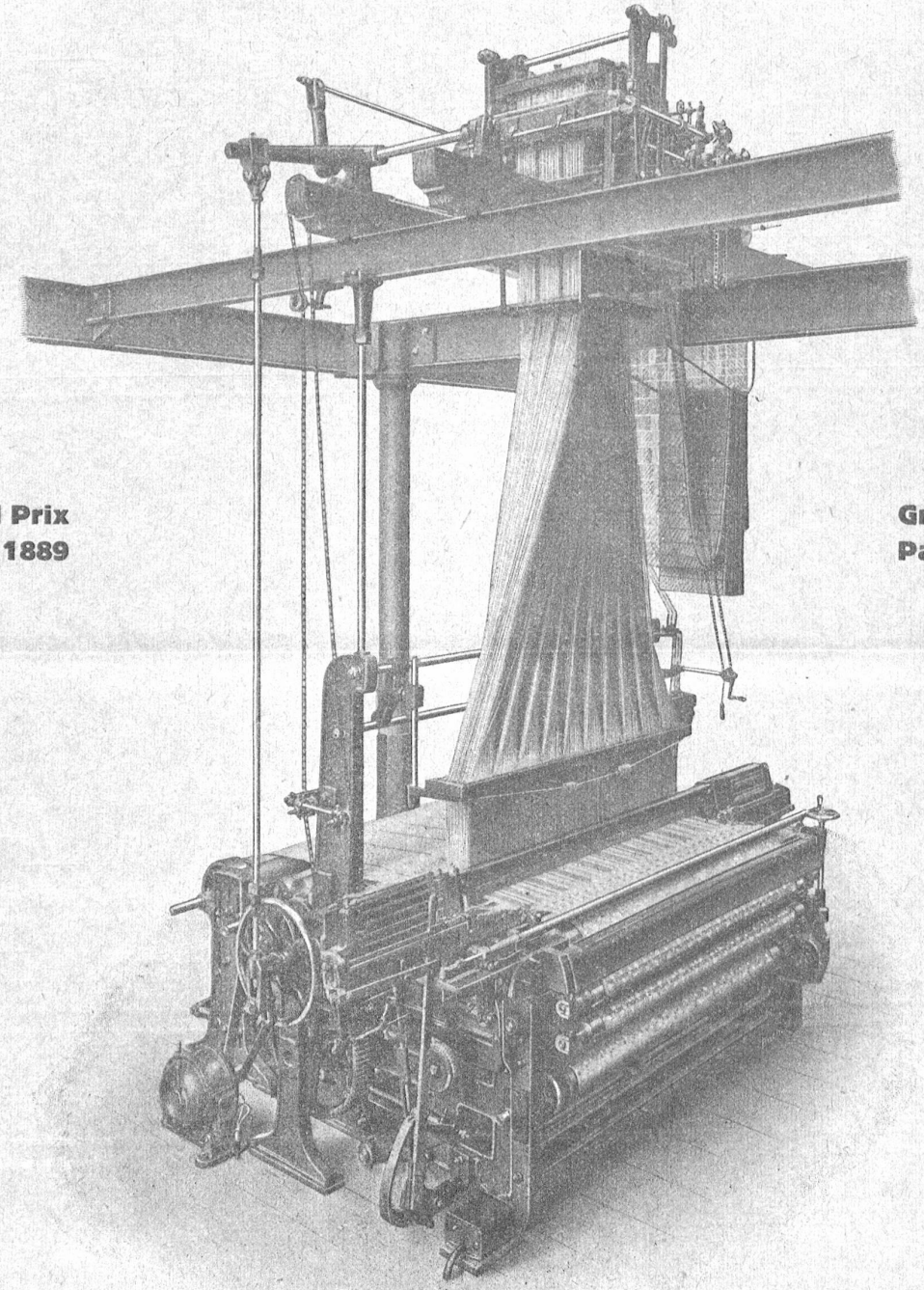
**Erfindungs-Patente**
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
**H. KIRCHHOFER** vormals Bourry-Séquin & Co., **ZÜRICH**
Gegründet 1880
**Löwenstraße 51**

**Webgeschirre**
Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
***Maillons u. Gazegeschirre.***
**Gebr. Suter, Bülach.**


**Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.**

# Maschinenfabrik Rüti

**vormals CASPAR HONEGGER, in Rüti**



**Grand Prix Paris 1889**

**Grand Prix Paris 1900**

## Der neue Lancier-Webstuhl Modell D.W.S.G.

**dient zur Herstellung von Corsettstoffen, Möbelstoffen, Tapeten, leichten und mittelschweren Decken**


Buchdruckerei Jean Frank, Nachfolger Paul Hess, Schifflände 22, Zürich 1